

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich für den Inhalt: ...

Verlag: ...

Nr. 303

Mittwoch, den 28. Dezember 1932

27. Jahrgang

Verträge als Papierfetzen?

Die Folgen des französischen Vertragsbruchs — Eine aufsehenerregende Rede Herriots in Lyon

Paris, 28. Dezember. In einer Versammlung in Lyon sprach Herriot vor seinen Wählern seinen Stolz darüber aus, im Kampf um die Einhaltung der Verpflichtungen Frankreichs gefassten zu sein.

Diese Ausführungen Herriots haben in Paris großes Aufsehen erregt. Journal des Debats lehnt sie scharf ab und schreibt, Herriot vermene alles.

Herriot wendet sich in einem Artikel in der Schlußfrage an die amerikanische Öffentlichkeit. Er erklärt im Petit Parisien, man habe in Amerika Unrecht daran getan, auf eine teuflische Propaganda gegen Frankreich zu hören.

minister und vom Reichswirtschaftsminister unterzeichnete Verordnung, wonach mit Wirkung vom 1. Januar die Einfuhr von Rundholz (Zolltarifposition Nummer 86) und von Schmalz von Schweinen (Tarifposition Nummer 162a) nur mit Bewilligung gestattet ist.

Ausdehnung der Sperre für Einheitspreisgeschäfte

Berlin. In der nächsten Nummer des „Reichsanzeigers“ wird eine Verordnung veröffentlicht die unter Abänderung der Bestimmungen des dritten Teils der Notverordnung vom 9. März 1932 die bisher nur für Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern geltende Sperre der Einrichtung von Einheitspreisgeschäften auf alle Städte ausdehnt.

Notwert der Deutschen Jugend

Aufruf der Reichsregierung und des Reichspräsidenten

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: Berlin. Die Not der Arbeitslosigkeit lastet schwer gerade auch auf der deutschen Jugend. Weder Arbeitsbeschaffung noch Arbeitsdienst können verhindern, daß mit dem Anbruch des Winters Hunderttausende von jungen Deutschen mit dem Schicksal der Erwerbslosigkeit und der Unfähigkeit zu ringen haben.

und den sonstigen Aufgaben des Notwertes beteiligen. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird die hiermit erforderlichen Maßnahmen in engstem Einvernehmen mit den Körperkassen, Verbänden, Vereinigungen und allen sonstigen Stellen einleiten und durchführen, die sich nach ihrem Aufgabenteil mit der Hilfe für die arbeitslose Jugend befassen.

Keine Unterredung Hitler — Straßer

München, 26. Dez. Das Sekretariat, das Gregor Straßer nach seinem Zerwürfnis mit Hitler in seiner Münchener Privatwohnung eingerichtet hat, teilt mit, daß weder an den Weihnachtsfeiertagen eine Unterredung zwischen Straßer und Hitler stattgefunden hat noch eine solche für die nächste Zeit vereinbart sei; es sei überhaupt vorläufig fraglich, ob es zu einer Aussprache zwischen Straßer und Hitler kommen werde.

Erleichterung für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

Berlin, 24. Dezember. Durch Erlass vom heutigen Tage hat der Reichsarbeitsminister auf Antrag des Verbandes deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sowie des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen angeordnet, daß für die Reifunterstützung von Personen, denen nach den Reichsgrundgesetzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge gebührende Fürsorge zusteht, nicht der Nachlass der allgemeinen Fürsorge, sondern der der gebobenen Fürsorge oder Grenze im Rahmen der Sätze der Arbeitslosenversicherung sein soll.

Hilfsmaßnahmen für den Kupferbergbau

Berlin, 24. Dezember. Die von der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung mit der Mansfeld K. u. B. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eislaben wegen der Störung des Mansfelder Kupferbergbaues geschlossenen Verträge laufen mit Ende dieses Jahres ab. Da die Aufrechterhaltung der genannten Kupferbetriebe nach wie vor im öffentlichen Interesse dringend geboten ist, die Gesellschaft aber angesichts des unerhöhten Tiefstandes der Metallpreise hierzu nicht in der Lage ist, sind bereits vor längerer Zeit von den beteiligten Stellen Verhandlungen über die Fortführung der Hilfsmaßnahmen der öffentlichen Hand aufgenommen worden.

Ruhige Weihnachtstage im Reich

Im Zeichen des Burgfriedens

Berlin, 24. Dezember. Die Weihnachtstage verlaufen in der Reichshauptstadt in völliger Ruhe. Der Reichspräsident verbrachte wie vorgesehen die Festtage im engsten Familienkreise. Einige Reichsminister, darunter Außenminister von Neurath, haben Weihnachten außerhalb Berlins verbracht.

Einfuhrverbot für Rundholz und Schmalz

Berlin, 24. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht unter dem heutigen Datum eine vom Reichswehrministerium und vom Reichswirtschaftsminister unterzeichnete Verordnung, wonach mit Wirkung vom 1. Januar die Einfuhr von Rundholz (Zolltarifposition Nummer 86) und von Schmalz von Schweinen (Tarifposition Nummer 162a) nur mit Bewilligung gestattet ist.

Gemeinsinn und Hilfsbereitschaft aller Teile der Bevölkerung müssen in diesem Notwert zusammenwirken, um die arbeitslose Jugend körperlich und geistig gesund und lebensfähig zu erhalten und ihren Willen zu kameradschaftlicher Selbsthilfe zu stärken.

Die Förderung des Notwertes der deutschen Jugend ist dem Reichsarbeitsminister übertragen. Er wird die notwendigen Anordnungen treffen.

Berlin, den 24. Dezember 1932.
Der Reichspräsident
von Hindenburg.
Die Reichsregierung
von Schleicher, Reichkanzler.

Erläuterungen zu dem Notwert der deutschen Jugend

Berlin. Amlich wird mitgeteilt: Das Notwert der deutschen Jugend, zu dem Reichspräsident und Reichsregierung aufrufen, wird auf Anordnung des Reichsarbeitsministers durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Für das Notwert stehen aus Reichsmitteln im laufenden Haushaltsjahr 9 Mill. RM. zur Verfügung.

"Kaffee" Amerika erst unter Roosevelt

Washington, 28. Dez. Die "Union-Journal" meldet, hat Präsident Hoover vor seinem Amtsantritt im Freundschaftsvertrag erklärt, daß er kein Gesetz über die Freigabe von Bier oder sonstige Erleichterungen des Alkoholverkehrs unterzeichnet werde. Eine Änderung des amerikanischen Ertragssteuergesetzes ist daher erst nach dem Amtsantritt Roosevelts zu erwarten.

Die Weihnachtsbotschaft des Papstes

Rom. Papst Pius XI. übermittelte Sonnabend mittag von seinem Arbeitszimmer im Vatikan aus an die Christenheit eine Weihnachtsbotschaft, die von fast allen europäischen Sendern übernommen und verbreitet wurde. Der Papst gab seinem Schmerz und seinem tiefen Mitleid und Kummer für die schrecklichen Verfolgungen Ausdruck, denen die katholische Kirche in Spanien, in Mexiko und in Rußland ausgesetzt ist. Weiter kam er auf die großen Konflikte zu sprechen, die die Welt zerfleischen, auf den Krieg und Bürgerkrieg, die so viel Unheil noch immer stiften und unterstreicht besonders die schlimmen Auswirkungen der Weltkriege, die selber als die größte Krise der Weltgeschichte weiterbestehen und die insbesondere die Armen und die Arbeiter so schwer bedrücken. — Papst Pius erbat vom Himmel die Erleichterung für die Regierungen, auf daß soziale Gerechtigkeit und christliche Nächstenliebe die Lenker der Welt und die Völker führen mögen. Allen Bischöfen, allen Brüdern, allen Heiligen, den Mönchen und Nonnen, den Gläubigen und der gesamten Christenheit entbot der Papst seine Glückwünsche und ersuchte für jeden Gnade und Trost vom Himmel. Allen Völkern entbot er seine Glückwünsche und ersuchte für sie Frieden, Ruhe, gegenseitiges Vertrauen und genügend und entsprechend entlohnte Arbeit. — Darauf gab der Papst eine weitere Botschaft im Namen des Erlösers an die Kinder Christi, an die ganze Menschheit bekannt. Für das Jahr 1933, das Jahr mit dem seit dem Tode Christi 19 Jahrhunderte verfloßen sind, hat der Papst ein heiliges Jahr angeordnet, das mit dem 2. April 1933 beginnt und bis zum 2. April 1934 dauert, also vom Palmsonntag des Jahres 1933 bis zum zweiten Osterfesttag 1934, damit, wie der Papst ausführte, die gesamte katholische Welt die Wohlthaten eines heiligen Jahres, eines Jahres des Gebets und der Sühne genießen könne mit allen Vorteilen, die für das Seelenheil damit verbunden sind und die der Heilige Vater noch in weiteren Erlassen und Bullen im Laufe der nächsten Woche der Christenheit kundmachen werde.

Hindenburg wieder Großvater

Berlin, 24. Dez. Oberst Oskar von Hindenburg, der persönliche Adjutant seines Vaters, und seiner Gemahlin Margarete geborene Frein von Mahrenholz, ist eine Tochter geboren worden. Es ist das vierte Kind und die dritte Tochter aus ihrer 1921 geschlossenen Ehe.

Von einem Polizeioffizier in der Notwehr erschossen

Berlin, 24. Dez. Bei einem Streit in einem nationalsozialistischen Verkehrslokal in der Nähe des Anhalter Bahnhofes gab ein Polizeioffizier in der Notwehr zwei Schüsse auf den Gruppenarzt Dr. Fritz Köpner ab, durch die dieser schwer verletzt wurde.

Bombenanschlag gegen König Fuad geplant

Kairo, 26. Dez. Im Garten der staatlichen Ingenieurschule in der Kairoer Vorstadt Giza wurde heute kurz vor einem offiziellen Besuch des Königs Fuad eine Bombe entdeckt, deren Zündung jedoch nicht in Brand gesetzt war. Der König hat seinen Besuch in der Ingenieurschule programmgemäß durchgeführt.

Ausweisung eines deutschen Geistlichen aus Cupen am Heiligen Abend

Cupen, 26. Dez. Der an der St. Nikolaus-Pfarrkirche in Cupen amtierende Kaplan Gilla wurde am Heiligen Abend aus dem Reichsbistum gerufen, um vom Reichsbischof einen königlichen Erlass entgegenzunehmen, der seine Ausweisung aus dem Königreich Belgien innerhalb 24 Stunden anordnet. Die Wirksamkeit des Erlasses wurde allerdings schließlich bis zum Dienstag verschoben, weil der Ausgewiesene bei der Gemeindevorwaltung seinen Pastorschein in Empfang nehmen soll und die Verwaltung der Feiertage wegen bis Dienstag geschlossen ist. Es handelt sich um einen Geistlichen, der sich in Cupen sehr großer Beliebtheit erfreut. Das Vorgehen gegen ihn hat infolge dessen in der katholischen Bevölkerung tiefe Erbitterung erregt. Kaplan Gilla war Präses des katholischen Junglingsvereins in Cupen, der weitläufigsten Jugendorganisation in dem deutschen Sprachgebiet Belgiens.

Die Reichseinnahmen im November 1933

Berlin, 24. Dez. Die Reichseinnahmen im November 1933 betragen (in Mill. RM.) bei den Besitz- und Verkehrssteuern 311,3, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 193,1, zusammen 504,4. Im November 1931 sind an Besitz- und Verkehrssteuern 363,9 (54,6 mehr als im November 1932), an Zöllen und Verbrauchssteuern 202,5 (9,4 mehr als im November 1932) aufgefunden.

Sprechsaal

Siehe Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Redaktion übernimmt hierfür nur die persönliche Verantwortung.

Die Haltung der Deutschen Volkspartei im Reichstag

Von der Deutschnationalen Volkspartei wird uns als Entgegnung auf den in Nr. 298 an dieser Stelle veröffentlichten Artikel der Deutschen Volkspartei geschrieben:

„Zu den außerordentlich scharfen Angriffen der Deutschen Volkspartei haben wir folgendes zu bemerken: Es ist tatsächlich so, daß die Deutsche Volkspartei ihre Existenz im Reichstag einzig und allein der Deutschnationalen Volkspartei verdankt. Die Deutsche Volkspartei hat allerdings diesmal vier Grundmandate erzielt können. Sie verdankt also nicht alle Mandate, die sie bekommen hat, dem Umstande, daß die Deutschnationale Volkspartei sich bereit erklärte, sie auf ihre Reichsliste zu nehmen. Jedoch ist die Deutsche Volkspartei bei der vorletzten Reichstagswahl, wo sie zum ersten Mal auf die Reichsliste der Deutschnationalen kam in einer so schwierigen Lage gewesen, daß sie ohne die deutschnationale Unterstützung kein Mandat erhalten hätte. Wäre die Deutschnationale Volkspartei ihr damals nicht beigeprungen, so würde sie auch jetzt keinen Aufschwung bekommen haben. Mit anderen Worten verdankt die Deutsche Volkspartei ihre Existenz tatsächlich der Deutschnationalen Volkspartei. In der vorkriegsständigen Erklärung ist es weiter unrichtig, daß die Deutsche Volkspartei bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten für Graef gestimmt hat. Tatsächlich haben nur einige Volksparteiler, darunter Herr Dingeldey, für Graef gestimmt, andere dagegen nicht. Die Deutsche Volkspartei ist also auch hier ihrer alten Tradition, auseinanderzufallen, treu geblieben.

Was die Wahl selbst anbelangt, so ist folgendes zu sagen: Die Nationalsozialisten waren nicht bereit, einen Deutschnationalen zum Vizepräsidenten zu wählen. Damit haben sie den üblichen Verlauf der Wahl des Präsidiums durchbrochen. Denn üblich ist es nicht nur, daß die stärkste Fraktion den Präsidenten stellt, sondern üblich ist es vielmehr, daß das Präsidium nach der Stärke der Fraktionen zusammengesetzt wird. Dabei wird allerdings die eine oder andere Fraktion ausgeschaltet, so regelmäßig die SPD. So bei den letzten Wahlen die SPD. Dadurch, daß die Nationalsozialisten den deutschnationalen Anspruch nicht anerkannten, übernahmen sie die Verantwortung für die Zusammenlegung des Präsidiums, die rein nach dem politischen Kräftefeld erfolgte. Die Kandidatur des Volksparteilers Dr. Hugo war keine Kandidatur der Volkspartei, wie die Volkspartei in ihrer Erklärung selber zugibt. Sie war eine reine Kandidatur der Nationalsozialisten. Tatsächlich stimmten für sie auch lediglich NSDAP- und einzelne Mitglieder der technischen Fraktion. Da die Deutschnationalen infolge des Verhaltens der Nationalsozialisten ihre Stimme dem Nationalsozialisten Göring nicht geben konnten, war es ihnen selbstverständlich auch nicht möglich, ihre Stimme dem zweiten von den Nationalsozialisten präsentierten Kandidaten Dr. Hugo zu geben. Daß die Deutsche Volkspartei sich zu diesem nationalsozialistischen Spiel hergegeben hat, ist ihre Sache, eben so wie es ihre Sache ist, daß sie bei diesem Spiel verloren hat. Hätte die Deutsche Volkspartei das Ansinnen der Nationalsozialisten abgelehnt, so hätten diese zweifellos auf ihren Kampf gegen die Deutschnationalen verzichtet und Herr Ebbe wäre heute nicht Reichstagspräsident. Daß das Zentrum den Sozialdemokraten sehr viel näher steht als den Nationalsozialisten, obgleich Herr Göring diese Partei als nationale Partei bezeichnet hatte, hat ihr Verhalten bei der Präsidentenwahl ergeben. Das Zentrum hat Herrn Ebbe gewählt.



Phantastische Bauten für die Chicagoer Weltausstellung

Einer der riesigen Ausstellungspaläste, dessen Fassade mit den zwei aufwändigen Pylonen fast wie eine Nachbildung ägyptischer Architektur anmutet.

Aus dem dritten Stock

in die Tiefe gesprungen

Liegnitz, 26. Dez. Eine furchtbare Tragödie spielte sich am Vormittag des zweiten Feiertages in der Wohnung des Oberbürgermeisters und Baurates Dr. Schilling ab. Die 49jährige Ehefrau Käthe Schilling hatte sich an den Ofen gestellt, um sich zu wärmen. Plötzlich fing ihre leichte Kleidungsstücke Feuer und die Unglückliche rannte, von wahnsinnigen Schmerzen gepeinigt, im Zimmer umher. Ein im gleichen Haus wohnender Arzt war sofort zur Stelle und gab Frau Dr. Schilling eine Spritze. In ihren Schmerzen und ihrer Erregung eilte sie jedoch, ehe der Arzt oder die ebenfalls anwesende Bedienungsfrau es verhindern konnten, durch die offene Balkontür und stürzte sich von dem Balkon aus dem dritten Stock in die Tiefe. Die Unglückliche war sofort tot.

Bombenanschlag auf den Simplon-Express

Atten, 26. Dezember. Wie die griechische Staatsbahn mitteilt, wurde in der Sonabend-Nacht bei Drevojsija (Gjogjia) in Südserbien dicht an der griechischen Grenze, ein Bombenanschlag auf den als „Simplon-Express“ bekannten Schnellzug verübt. Die auf die Schienen gelegte Bombe explodierte jedoch vorzeitig und tötete einen mazedonischen Aufständischen (Komitatchi), während ein zweiter verletzt wurde. Der Lokomotivführer des Schnellzuges wurde durch den Feuerregen der Bombenexplosion aufmerksam und konnte den Zug rechtzeitig zum Halten bringen. Unter den Fahrgästen entstand große Erregung. Der verletzte Komitatchi ist unerkannt geblieben.

Schwere Bluttat in Bottrop

Politischer Mord?

Bottrop (Westfalen), 26. Dez. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag gegen 12 1/2 Uhr kam es in Bottrop in einem Hause der Biegelstraße zu einer schweren Bluttat. Der Bergmann Hermann Gotula wollte bei seinem Schwager G. Szejodal zur Weihnachtsfeier. Plötzlich wurde an das Fenster des Wohnzimmers geklopft, worauf Szejodal sich hinausbegab. Als er die Haustür öffnete, wurde er mit sieben bis acht Schüssen getroffen. Durch drei Schüsse getroffen, brach er zusammen. Als die Angehörigen auf die Schüsse hin auf die Straße eilten, war von den Tätern niemand mehr zu sehen. Am Tatort wurden sieben Patronenhülsen gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen. Bis jetzt wurden zwei Bottroper Personen, die der SPD angehören und im Verdacht stehen, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, festgenommen. S. selbst gehört keiner Partei an. Da aber sein Schwager Gotula Anhänger der NSDAP ist und wegen der Schießereien im Juni d. J. in Bottrop in Untersuchungshaft gesessen hat, aber auf Grund der Unkenntnis wieder entlassen worden ist, nimmt man an, daß es sich um einen politischen Mord handelt. Szejodal ist am ersten Feiertag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Der Brand im Weiskensler Schloß

Weiskensfeld, 24. Dez. Ueber den Schaden, der durch den Brand in der Kuppel der Augustusburg verursacht wurde, läßt sich eine konkrete Zahl nicht angeben, da es sich um ein historisches Gebäude handelt, das unter Denkmalschutz steht. Fachleute berechnen den Schaden auf etwa 60 000 RM. Versichert ist das Schloß als staatliches Gebäude nicht, da bei dem großen Umfang des Staatsbesitzes die Prämiensumme in keinem Verhältnis zum Brandrisiko stehen würde.

Eindreher erbeuteten 15 000 RM. Bargeld

Berlin, 27. Dez. Am zweiten Weihnachtstag abends drangen Eindreher in die Wohnräume des Wächters der Altemischen Festhalle in der Hasenheide ein. Die Diebe gelangten vom Hof aus über eine an der Mauer befindliche eiserne Treppe auf den Balkon der Wohnung, zerstückelten dort eine Scheibe und kletterten in die Räume ein. Sie stahlen 15 000 RM. Bargeld und zwei goldene Damenarmbänder.

Zwei Fabriken in zwei Tagen niederbrannt

Berlin, 24. Dez. Nachdem erst gestern noch die Wolframwolfffabrik von Max Wolf in Reinickendorf Ost völlig niederbrannt war, ohne daß es gelang, den eigentlichen Brandherd zu ermitteln, brach heute noch

Riesenbrand in Barcelona

Elektrischer Funke entzündet ein Warenhaus

Barcelona, 26. Dez. Ein gewaltiger Warenhausbrand in der Ramblastraße ist am Heiligen Abend durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Von den sieben Gebäuden, die ein Raub der Flammen wurden, stehen nur noch die Fassaden in zwei Straßen. Bei den Löscharbeiten wurden sechs Personen verletzt. Die Folgen der Katastrophe, die übrigens einem sonderbaren Zufall zugeschrieben wird, lassen sich heute noch gar nicht übersehen. Es heißt, daß der Schaden durch die Versicherungssumme nicht gedeckt

ist und so nicht nur die 1400 Angestellten des Warenhauses, sondern auch etwa 8000 Lieferanten in Mitleidenschaft gezogen werden. Als Ursache des Brandes wird angenommen, daß ein Funke eines elektrisch betriebenen Spielzeuges, das in einem Schaufenster ausgestellt war, auf die leicht entzündbaren anderen Gegenstände der Fensterdekoration überfrang. Der Schaufensterbrand dürfte sich dann mit rasender Geschwindigkeit erweitert haben.

Kraftwagen 20 Meter abgestürzt

Ein Toter, zwei Verletzte

Alzey (Rheinhesen), 26. Dezember. Auf der Landstraße bei Alzey, unweit der Wartberger Brücke, kam Montag mittag ein großer Personenwagen, der sich auf der Fahrt von Kaiserslautern nach Frankfurt a. M. befand, infolge Maitelles auf der abschüssigen Straße ins Rutschen und stürzte an einer Eisenbahnüberführung den 20 Meter hohen Straßendamm hinab. Das völlig zertrümmerte Fahrzeug blieb auf den Riesen liegen. Fahrgänger bestanden die in den Trümmern des Wagens eingeklemmten drei Fahrgäste. Es handelt sich bei diesen um den 34jährigen Chemikalienverkäufer Ludwig Menzel aus Leipzig, der den Wagen selbst gesteuert hatte, seinen Kraftwagenführer und seine Begleiterin. Menzel verstarb im Krankenhaus. Die beiden anderen Verletzten kamen mit Rückenverletzungen davon.

Negbombenanschläge am Heiligen Abend

Saalfeld, 26. Dez.

Von unbekanntem Täter wurde am Heiligen Abend gegen 11 Uhr nachts durch ein Fenster der Wohnung des Pfarrers Fischer ein mit Salzsäure und Karbid gefüllte Flasche geworfen, die mit lautem Getöse explodierte und im Zimmer große Verwüstungen anrichtete. Verletzt wurde niemand. Eine zweite Negbombe gleicher Art wurde nach der über der Pfarrwohnung gelegenen Wohnung eines Polizeibeamteten geworfen, prallte aber am Fensterrand ab und explodierte auf der Straße. Im Vorgarten des Hauses wurde dann noch eine dritte Flasche gefunden, die überhaupt nicht explodiert war. Zur Inzucht soll noch untersucht werden.

In Weidenhof-West in der früheren Zogeler Munitionsfabrik ebenfalls Feuer aus. Bereits beim Eintreffen der Feuerwehren war der Dachstuhl ein einziges Flammenmeer und stürzte in sich zusammen. Trotz angelegentlichster Arbeiten der Löschmannschaft gelang es nicht, irgendetwas von den Einrichtungen und Borräten der Firma Hübner, der das Gebäude jetzt gehört, zu retten. Auch in diesem Falle konnte die Brandursache nicht festgestellt werden.

Verhaftung von Falschmünzern

Kassel, 26. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete am Sonnabend zwei junge Leute im Alter von 19 Jahren, die in ihrer Wohnung eine Falschmünzwerkstätte betrieben hatten. Sie haben eingestanden, daß sie in der letzten Zeit insgesamt etwa 4000 falsche 50-Reichspfennigstücke hergestellt haben, die sie zum größten Teil in Süddeutschland absetzen konnten.

Mord am heiligen Abend

Stettin, 26. Dez. In dem etwa 3 bis 4 Kilometer von Pasewalk entfernt liegenden Dorf Papendorf wurden am Heiligen Abend zwei Einbrecher im Hause des Mühlenbesizers Schiering überrascht und mußten flüchten. Ein Einbrecher schoß auf den Wäderegesellen Götts, der von drei Kugeln getroffen auf der Chaussee tot zusammenbrach. Die Täter entkamen mit ihren Fahrrädern und 70 RM. barem Geld und einer Kasse.

Bier Verletzte durch eine Ofenexplosion

Gleiwitz, 26. Dez. Am ersten Weihnachtstfesttag ereignete sich in der Wohnung des Fabrikarbeiters Elias in Weidenau (Landkreis Gleiwitz) ein schweres Explosionsunglück. Durch die Explosion von Kohlen gasen flog in der Wohnstube ein von der daneben liegenden Küche aus gehetzter Ofen in die Luft wobei die Wohnungseinrichtung in Brand geriet und die Fensterrahmen und Fensterkreuze herausgerissen wurden. Drei in der Wohnstube befindliche Personen wurden schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Ein in der Küche spielendes Kind erlitt leichtere Verletzungen.

Zwei Schmuggler erschossen

Kattowitz, 24. Dez. Auf der Kothberger Chaussee bemerkte ein Zollbeamter drei Personen, die Schmuggelware über die Grenze nach Polen schaffen wollten. Da sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab er einen Schuß ab, durch den einer der Schmuggler getötet wurde. Einer der beiden Schmuggler griff daraufhin den Beamten an. In der Notwehr griff der Beamte abermals zur Waffe und verletzte den Angreifer tödlich.

Großes Waffenlager an der holländischen Grenze beschlagnahmt

Aachen, 24. Dez. Von der Gemeindepolizei des holländischen Grenzortes Hoensbroek bei Heerlen wurden im Hause eines Grubenarbeiters auf dem Dachboden 200 Pistolen und 5000 Schuß Munition gefunden. Man nimmt an, daß die Waffen aus Belgien eingeführt wurden und nach Deutschland ausgeführt werden sollten. Die Waffen wurden beschlagnahmt. Jedoch sind der Bergarbeiter und sein Bruder noch nicht verhaftet worden.

Brand in einem Irrenhaus

Amsterdam, 26. Dez. In einem Pavillon des Irrenhauses in Hilloo in der Provinz Nordholland brach am Morgen des ersten Weihnachtstages ein Brand aus. In dem Pavillon befanden sich 100 Kranke, deren sich größte Erregung bemächtigte. Den Bemühungen des Pflegepersonals sowie der Feuerwehr gelang es jedoch, sämtliche 100 Personen in Sicherheit zu bringen. Der Pavillon brannte vollständig nieder.

Sieben Kinder verbrannt

Birmingham, 24. Dez. Bei einem nächtlichen Brande kamen sieben Kinder der gleichen Familie in den Flammen um. Die Eltern und das jüngste Kind erlitten schwere Brandwunden und wurden in ein Krankenhaus übergeführt. Drei Feuerwehrleute wurden ebenfalls verletzt.

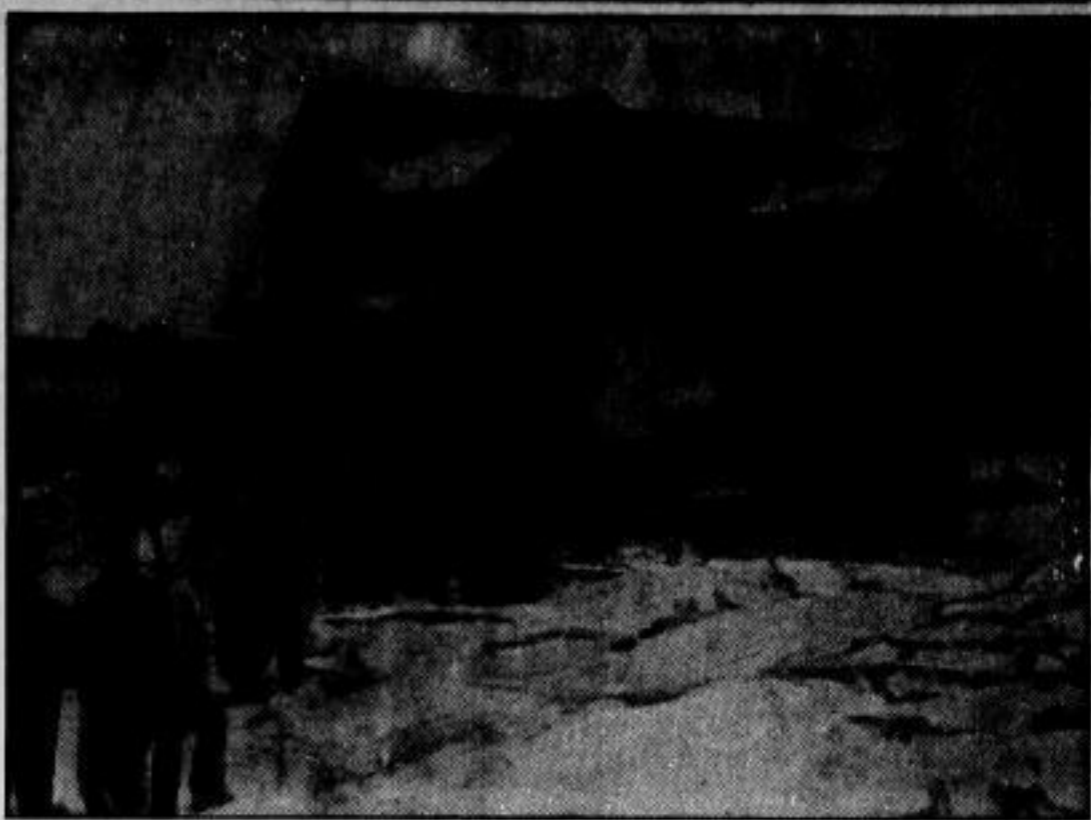
Schweres Bergwerksunglück in Illinois

Springfield, 26. Dez. Wie erst jetzt gemeldet wird, hat sich in einer Zeche des kleinen Bergwerkstädtchens Roweauqua am Heiligen Abend ein schweres Grubenunglück ereignet. Die Anzahl der Opfer steht noch nicht fest. Durch eine Explosion wurden in einem 200 Meter unter Tage liegenden Stollen 54 Bergleute verschüttet. Man hofft, daß es gelingen wird, zu ihnen vorzudringen. Einige Tote konnten bereits geborgen werden.

Einganzes Haus wird über den Fluß transportiert

Ein Wohnhaus mit 10 Zimmern wird über den 4 Meilen breiten Delaware-Strom im Staate New Jersey (USA.) gehoben.

Wenn ein amerikanischer Hausbesitzer auf die Idee kommt, daß der Standort seines Hauses unglücklich gewählt und daß es zum Beispiel jenseits des Flusses besser stehen würde, so wird sein Wunsch von den amerikanischen Ingenieuren, die dafür eine spezielle Technik ausgetüchtelt haben, prompt erfüllt.

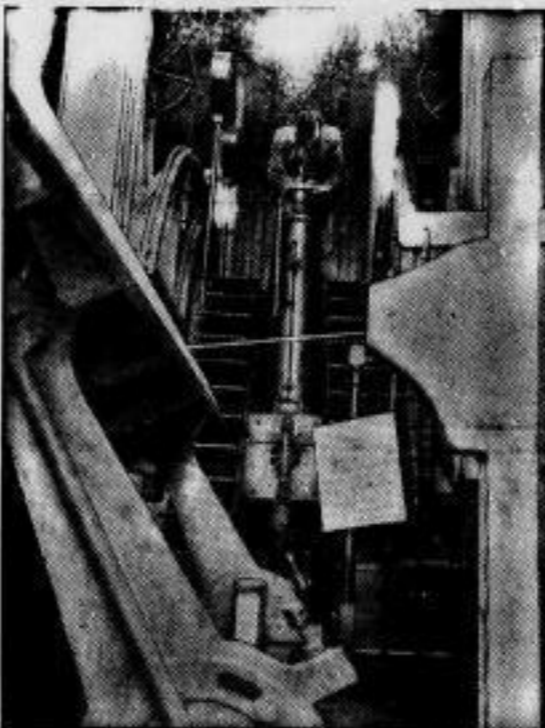


39 Tote

Springfield, 26. Dez. Von den bei der Bergwerkskatastrophe in Roweauqua eingeschlossenen 54 Bergleuten sind bisher 39 als Leichen geborgen worden.

Sag' es mit - Rosen!

Das alte Schlagwort „Sag' es mit Blumen!“ scheint nun auch der Not der Zeiten weichen zu müssen. Geld für einen kostbaren Orchideen- oder auch nur Rosenstrauß läßt sich heute nur schwer noch aufbringen, selbst in den Kreisen, die früher nicht bei ihren Einkäufen nach dem Preise zu fragen pflegten. Diese betrübliche Tatsache ist offenbar auch dem Inhaber eines der elegantesten und teuersten Blumenläden von Paris nicht entgangen; er hat sich aber der veränderten Lage rasch anzupassen gewußt und überraschte seine Kunden kürzlich mit einer Neuerung, die alsbald allgemeinen Anklang fand: mit dem „Strauß der Krise“. Die jarten Kinder Fioras sind darin durch handfestere Angehörige des Pflanzenreichs ersetzt. Ausgewählte weiße und rote Rosen, Zwiebeln und Rabarbars bilden auf einem Hintergrunde saftiger grüner Salatblätter den neuzeitlichen Strauß, den der Kavalier seiner Angebeteten überreicht. Die Neuerung soll bei den Kavaliere wegen ihres verhältnismäßig billigen Preises begeistert begrüßt sein; wie die Angebeteten darüber denken, steht allerdings auf einem anderen Blatt.



Am „Mittelpunkt der Welt“

Blick in das berühmte Observatorium Greenwich. Im Vordergrund eines der gigantischen Fernrohre; in der Mitte im Hintergrund Beobachter an einem indirekten Ocular. Nach der Lage des englischen Observatoriums Greenwich ist bekanntlich das ganze Längengrad-Netz der Welt eingeteilt. Der Meridian Null ist so gelegt, daß er mitten durch das Observatorium führt. Mit Stolz bezeichnen die Engländer darum die Greenwicher Sternwarte als den „Mittelpunkt der Erde“.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel. Für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer-Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Auer

Vergessene Eisenbahnen.

Brückenpfeiler ohne Brücke, Dämme ohne Schienen.

Von W. Heinrich Säßling. Hier und dort in Deutschland sieht der Wanderer auf Geleise, deren Zustand zeigt, daß sie seit Jahren nicht mehr benutzt worden sind, und auf Bahndämmen, wo nur noch Köcher im Schotter von den Schienen kündigen, die einmal hier gelegen haben.

Zeichen der Wirtschaftnot sind es meistens. Anschlußgeleise an Werk-, wie der jahrelangen Krise zum Opfer gefallen sind und nun so leicht nicht wieder in Betrieb genommen werden dürften. Wo die Geleise fehlen, handelt es sich gar um Anlagen, deren Besitzer jede Hoffnung auf ihre zukünftige Ausbeutung aufgeben mußte. Das Werk ist tot, die Fabrikfenster sind eingeschlagen, und auf dem Bahndamm wachsen die Disteln. In zwanzig Jahren werden sich wohl nur noch wenig Menschen daran erinnern, daß hier einmal Lokomotiven Güterwagen zogen.

Seltener sind glücklicherweise längere Bahnstrecken, die brach liegen. Aber auch sie gibt es noch genug. Das ist aus der bekannten Strecke Hannover-Gelle geworden, die den Verkehr nach Hamburg entlasten und die Fahrt wesentlich abkürzen sollte? Sie liegt tot, und Millionen scheinen umsonst ausgegeben. Ein trauriges Bild unserer Wirtschaftnot.

Doch am erschütterndsten ist das Beispiel der Strecke Holzhelm-Abtweiler, jener linksrheinischen Bahn, die eine weise Entlastung der übermäßig in Anspruch genommenen Rheineisenbahnen bringen sollte. Vor zwanzig Jahren wurde sie begonnen. 64 Millionen Mark sind für ihren Bau bewilligt. Vier Fünftel der geplanten Arbeit sind auf der beinahe 100 Kilometer langen Strecke ausgeführt, und heute liegt sie als Ruinenbahn da, unbenutzt, unvollendet. Der Ruhrereinsturz der Franzosen hat die Arbeiten unterbrochen, und die Wirtschaftnot verhindert die Wiederaufnahme.

Halbfertig, mit zahllosen Unterführungen, deren Pfeilerbekleidung schon reißt und springt, führt der Bahnkörper durch die Landschaft, durch Hügel hindurch und über Täler hinweg. Im Süden bei Abtweiler sind fünf Tunnel vollendet. Insgesamt beinahe vier Kilometer weit führt hier der Bahnkörper durch die Berge. Wie lange noch? Denn die Strecke wird nicht mehr unterhalten, das Bauwerk muß bröckeln, und eines Tages stürzen die Tunnel ein. Brückenpfeiler ragen hier und dort ohne Oberteil in die Luft, Ruinen schon, bevor sie vollendet wurden.

Eine ganzes System von Zufahrtsstraßen für die Bahn ist fertiggestellt, doch nicht ein Fuhrwerk verkehrt auf ihnen. Denn wer hat etwas dort zu suchen, wo diese Straßen plötzlich mitten im Gelände enden, weil hier einmal ein Bahnhof stehen sollte? Der Bauplatz ist gebedet, eine unvollendete Bahnsteigunterführung zeigt, wo die Bahnhofsanlagen liegen sollten, aber die Gebäude, die Schienen fehlen. Auf den Bahndämmen, die zum Teil schon beschottert sind, wachsen Stiefelbüsche und Gullattich, Unkraut über Unkraut, eine stetige Gefahr für das Ackerland ringsum. In wenigen Jahren werden die Dämme völlig überwuchert sein, und mancher wird sich nicht mehr zu erinnern wissen, was diese Wälle und Einschnitte im Landschaftsbild einst zu bedeuten hatten.

Oder wird ein Arbeitsbeschaffungsprogramm neues Leben in diese Ruinenbahn bringen und die Millionen retten, die sonst unnützlich verthan sind? Das Aufleben neuen Wirtschaftslebens, von dem jetzt immer gesprochen wird, müßte auch mit den Eisenbahnruinen aufträumen.

Ämtliche Anzeigen.

Gewerbesteuer Aue.

Erinnert

wird an die Entrichtung der 3. Rate Gewerbesteuer, fällig gewesen am 15. Dezember 1932.

Die Säumnigen werden auf ihre Kosten gemahnt werden. Aue, 22. Dezember 1932.

Der Rat der Stadt. Steueramt.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

Mittwoch, den 28. Dezember 1932, vorm. 9 Uhr, im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Schranksprüchapparat, 1 Tisch-Sprechapparat, 1 Kleiderschrank, 1 Singer-Nähmaschine.

Am gleichen Tage vorm. 10 Uhr im „Café Geoppl“ in Böhmitz: 1 Schreibtisch, 1 Kipplori.

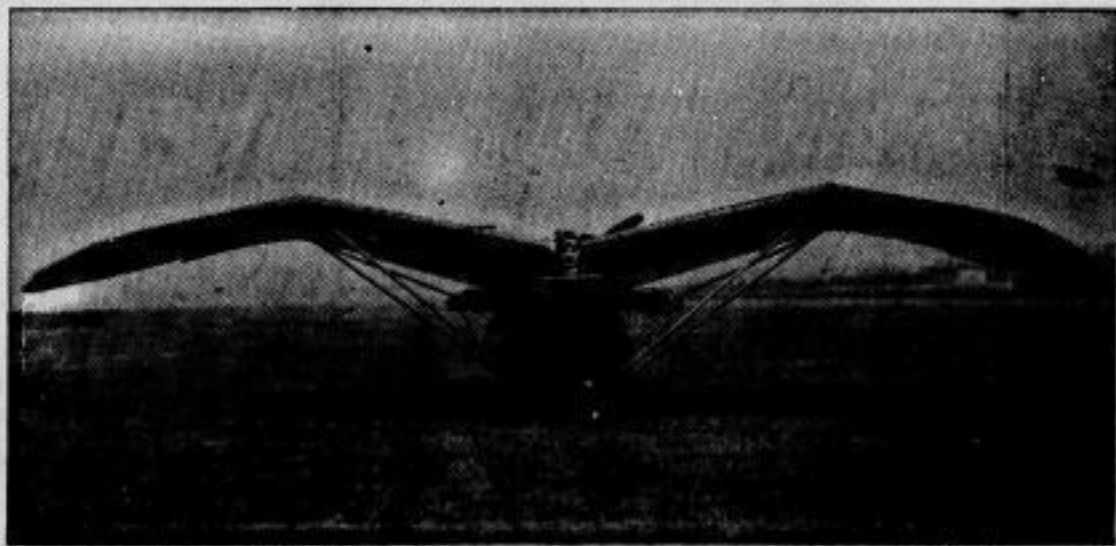
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Geldbeiträge für die Abführung von Neujahrsgeldwünschen werden bis Freitag, den 30. ds. Mts., in der Gemeindekasse entgegengenommen. Die Einwohnerschaft wird gebeten, von der Abführung regen Gebrauch zu machen; die eingehenden Gelder werden ausschließlich wohltätigen Zwecken zugeführt.

Radiumbad Obergiesenu, 22. Dez. 1932. Der Gemeindevorstand.

Ozeanflieger erprobt neuartiges Segelfluggzeug

Ozeanflieger Johannsen in dem neuen Segelfluggzeug, das von dem Konstrukteur und Segelflieger Hans Richter erbaut wurde. Die Flügel der Maschine sind in der Art von Vogelschwüngen gehalten. Johannsen, der mit dem neuen Fluggzeug interessante Flüge auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ausführte, ist durch seinen Ozeanflug im Jahre 1931 bekannt geworden, bei dem er auf hoher See notlandete und mit seinem Fluggzeug sieben Tage auf dem Wasser zwischen mußte.



Aus Stadt und Land

Kue, 27. Dezember 1932

Nach den Feiertagen . . .

Nun ist der Gesang der Weihnachtsglocken verstummt. Die Kerzen sind niedergebrannt, die Stunden, von Rinderrubel erfüllt, sind vorbei, hinübergeglitten in die Vergangenheit.

Weihnachten, das bedeutet doch in unseren Dunschbüchern, daß die Welt angeht mit dem weißen Salakleib des Winters, daß die Wälder den märchenschönen Hermelinmantel umgelegt haben, der Raubreif an den Zweigen glüht, die Flocken vom Himmel wirbeln, unter den Häfen der Neuschnee knirscht und die Dächer und Zaunpfähle weiße, weiche Mähen tragen. Wir kennen den Weihnachtsmann als allen pelzvermummten Herrn, mit hohen Schafstiefeln, Ohrenwärmen und einem Bart, an dem die Eiszapfen blitzen. In unserer Vorstellung kennen wir ihn so. Aber in Wirklichkeit hätte er im Strohhut und in der Badchose kommen können, und nicht etwa auf schlanken Stillettern, sondern eher im Faltboot. So wenig weihnachtsweiß und weihnachtsschwarz waren die verflochtenen Feiertage. Kein flüchtiges Schneefeld, aber viel aufgewecktes Erdreich auf den Feldwegen, die an den Gängen der frühlingstwarm schimmernden Weihnachtssonne ausgeföhrt waren, die am zweiten Feiertag um die Mittagzeit das Thermometer auf dem Kuersberg und auf anderen Höhen 12 und 13 Grad Wärme anzeigen ließ.

Weiße Weihnachten? Keine Spur. Am ersten Feiertag ein grauer, mißmutiger Himmel. Grau in Grau. Eine diebische Atmosphäre. Stille auf den Straßen. Über Jubel und Wieder in den Häusern, in denen die Lichter brennen. Und die alte, erhebende Andacht in den Kirchen um die frühe Morgenstunde, als die Menschen sich dichtgedrängt zu den Metten versammelt hatten. Am zweiten Feiertag Sonnenschein, fast frühlingstwarm. Da sah man zahlreiche Spaziergänger draußen vor der Stadt, und später viele Menschen in den Gaststätten, deren Besitzer es besser hatten als ihre Kollegen oben auf den Erzgebirgshöhen an der Grenze, wo man naturgemäß zu Weihnachten Schnee und damit einen regen Fremdenverkehr erwartet hatte und nun allein bleiben mußte mit einem Haufen von brüdenen Sorgen. Da oben gab es wenig weihnachtstfrohe Gesichter. Es wird Zeit, daß Petrus mit einer Wiedergutmachungsaktion beginnt und der Dame, die man Frau Holle nennt, einmal etwas von der wirtschaftlichen Bedeutung des Schneefalles im Erzgebirge erzählt.

Und nun ist das Fest vorbei, nun geht es zu Ende mit dem heutigen dritten Feiertag.

Eine winterliche Weihnacht, wie wir Deutschen sie uns gern erträumen, war uns diesmal nicht beschieden. Die Kleinen natürlich standen ganz im Banne des Weihnachtswarmes. Was er ihnen unter den Baum gelegt hatte, es mußte unendlich oft untersucht und probiert werden. Trotz der unwinterlichen Witterung zogen sie — und das schien diesmal ein Massenwunsch der Rinderrubel gewesen zu sein — ihre blauen Trainingsanzüge an und zeigten sich auf den Straßen. Blieb ihnen doch das Spiel mit anderen Herrlichkeiten für die zeitigen Abendstunden. Da konnten Eisenbahnen und Märschenbücher, Pfefferkuchen und süße Sachen bewundert und bewältigt werden.

Uns Großen aber, die wir in dem Klang der deutschen Weihnachtsglocken von den Tärmen unserer Stadt oder von dreißig deutschen Dömen im Rundfunk die ehernen Friedensbotschaft der Christenheit vernommen haben, sollte es eine Mahnung für das neue Jahr sein, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um die Zwietracht in unserem Volke zu überwinden.

Bier Tote bei einem Autounfall

Chemnitz. Das Volkspolizeiamt (Kriminalamt) teilt mit: Am zweiten Weihnachtstierstag, nachmittag gegen 1 1/2 Uhr, ereignete sich auf der Chemnitzer Straße in Limbach ein schwerer Unfall. Das Auto eines Limbacher Fabrikanten, das dieser selbst bewehrt, geriet in einer langgestreckten Kurve auf den rechten Fußsteig, überfuhr dort vier in gleicher Richtung gehende Fußgänger, und zwar einen Mann, eine Frau und zwei Knaben. Darauf fuhr der Kraftwagen gegen eine Gartenmauer, beschädigte diese, fuhr auf dem Fußsteig 12 Meter weiter und gelangte schließlich auf den gegenüberliegenden Fußsteig, wo der Wagen einen Gartensaum einstieß und dadurch zum Halten kam. Die vier Fußgänger wurden durch das Auto zu Boden geschleudert, überfahren und schwer verletzt. Der Mann und Knabe starben alsbald nach der Einlieferung ins Limbacher

Krankenhaus, die Frau und der andere Knabe sind ebenfalls im Laufe des Nachmittags ihren Verletzungen erlegen. Während der Fahrer des Wagens unverletzt blieb, wurden die fünf Insassen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Namen der Getöteten — es handelt sich wahrscheinlich um eine Familie — sind noch nicht bekannt. Vermutlich wohnen sie außerhalb Limbachs. Der Mann und die Frau sind schätzungsweise 88, der eine Knabe 7 und der andere 13 Jahre alt. Nachrichten über die verunglückten Personen werden von der Kriminalpolizei Limbach und jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen. Den bisherigen Feststellungen nach ist der Unfall auf grobe Fahrlässigkeit des Wagenführers infolge übermäßig schnellen Fahrens und Schneidens der Kurve zurückzuführen.

Der Verlauf der Weihnachtstierstage

war in Kue im allgemeinen ruhig. In einigen Fällen mußte die Polizei gegen Leute einschreiten, die allzu reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten. Dabei wurden zwei Personen in Haft genommen. Verkehrsunfälle ereigneten sich nicht.

Der Militärverein Kue-Zelle

konnte auch in diesem Jahre zum Weihnachtstiere eine Anzahl hilfsbedürftiger Kameraden und Witwen verstorbenen Mitglieder aus Vereins- und Bundesmitteln, erhöht durch Zuschuß aus dem Ertrag der in Dresden veranstalteten Reichswehrkongresse mit namhaften Beiträgen unterstützen. Um weitere Mittel für Unterstützungszwecke zur Verfügung zu haben, fand am ersten Weihnachtstierefest im Saale des „Muldental“ ein erzgebirgischer Theaterabend statt, der erfreulicherweise sehr gut besucht war. Die Theatergruppe des Vereins bot in erzgebirgischer Mundart „Zwei Weihnachten“, „Der Schützverein“ und „De Rindtaaf“ mit einer Wärme, Hingebung und Kraft, daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte und reichlicher Beifall die Mähe der Darsteller lohnte. Einleitend hatte der Vereinsvorsitzende auf den Zweck des Abends hingewiesen und allen Mitglidern, Freunden und Gönnern des Vereins die besten Wünsche für das Jahr 1933 zum Ausdruck gebracht.

Unterstützungsgeldung

Die Stadthauptkasse Kue gab die Unterstützung für Färjorgeempänger und Wohlfahrts-Gewerkschaften am Freitag, den 30. Dezember, von 8 bis 12 Uhr, für Kleinrentner am Sonnabend, vomittag 8 bis 9 Uhr, aus.

Vortrag über China

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Missionar Max Wilhelm (Schorlau) vom Wittwoch, den 28. Dezember bis Freitag, den 30. Dezember, einen Vortrag über seine Erlebnisse in China halten wird. Zu diesen interessanten Vorträgen ladet die Landeskirchliche Gemeinschaft Kuerhammer-Neubüffel herzlich ein.

Kasperle kommt wieder nach Kue

Die Christliche Elternvereinsung des Kuertales hat wiederum die bekannten Hohnsteiner (früher Gartensteiner) Handpuppenspiele für Wittwoch, den 28. Januar 1933, zu zwei Vorstellungen, Kinder und Erwachsene, gewonnen. Diese Vorstellungen der auch in unserer Stadt nicht unbekannt Handpuppenspiele finden im Bürgergartensaale statt und werden mit einem ganz neuen Programm aufwarten. Bei Groß und Klein werden sicher diese Vorstellungen vielen Anklang

finden, wir können deshalb den Besuch empfehlen, zumal der Eintrittspreis sehr gering ist. Näheres über die Vorstellungen werden wir noch mitteilen.

Schnee im Erzgebirge

Gesehen von phantastiebegabten Leipziguern

Phantastie muß man haben. Dann kommt es garnicht darauf an, ob Frau Holle ihre Betten schüttelt oder nicht. Dann gibt es weiße Weihnachten im Erzgebirge auf jeden Fall. In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ist über die landschaftliche Beschaffenheit unseres Erzgebirges an den verflochtenen Weihnachtstagen folgendes zu lesen:

Das Erzgebirge hat sich in das weiße Festgewand des Winters eingehüllt. Tiefverschneit liegen Berge, Höhen und Täler. Wälderlich eingebettet von schmelzenden Schneebedeckten Wäldern träumen keine Dörfer in der winterlichen Stille. Stolge Schlösser und verwiterte Burgen schauen von mächtigen Felskuppen herüber ins Tal. Weit, weit entfernt liegt die Stadt. Kein Laut der lärmenden Welt dringt herein in diese weiße Einsamkeit. Manchmal nur weichen vereinzelte Glockenklänge eines fernen Kirchturms in das Winterstille. Wäldern und verkommen spinnst Nauchreif seine Silberfäden. Und über all dieser gewaltigen Erhabenheit liegt das wunderbare Leuchten der deutschen Weihnacht . . .

Mühsam bahnt die Kleinbahn sich einen Weg durch die vielen schneewerwehten erzgebirgischen Dörfer. Unmühsich verstummen unsere Gespräche: draußen zeigt der aufdämmernde Tag schon das weiße Zauberreich des Schnees.

Beim verlassenden Sternensicht verlassen wir die Kleinbahn und wandern hinein in das heilige Winterstille. Der Zauber dieser weißen, wunderbar weichen Schneelandschaft weitet unsere vom Alltag milde gewordene Seele. Ein stiller Frieden liegt wie ein Hauch über der unendlichen schimmernden Fläche. Keine Knirscht der Schnee unter unseren Füßen.

Der Winterwald gleicht einem weiten gewaltigen Dome. Wie träumend fällt ab und zu ein Flockchen Schnee von den Bäumen und gerät in der Sonne. Und in diese Stille klingt aus den Tälern das Läuten der Weihnachtsglocken herauf.

Während teilen die Stier den lockeren Pulverschnee, der sprühend zur Seite fliebt. Im strahlendsten Sonnenschein gleiten wir durch den herrlichen weißen Schnee.

Wie verzaubert liegt der erzgebirgische Gasthof inmitten der Mädchenwelt des Winters. Schon beim Ueberstreifen der Schwelle empfängt den Wanderer die Herzlichkeit der erzgebirgischen Gastfreundschaft. Im Gastraum ist es warm und gemütlich. Deutsches Weihnachten — hier wurzelt es noch mit seinem lieben alten Zauber, der auch dem abgehet-

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Das war wie sinnlos davongeführt, im Ohr immer noch Hiltruds verhängnisvolle Worte! Verloren! rief es in ihm. Verloren alles Lebensglück! Verloren die selige Hoffnung, mit der er hierher geeilt . . . Er war zu spät gekommen, sie hatte sich anders entschieden. Da stuzte er vor seinen eigenen Gedanken — die Worte, die der junge Amerikaner heute gesprochen, sie klangen nicht so, als wäre er der überströmenden Liebe Hiltruds gewiß. Wie hatte er doch gesagt: „Sie würden das Vergangene dann vergessen und mich ein wenig gern haben!“

Die Trostlosigkeit in Olaf wich einer eisernen Entschlossenheit. Diesmal ließ er sich nicht fortweisen, wie damals im Sommer an der See. Mit dem Vergangenen konnte der Amerikaner doch unmöglich die Verbindung Hiltruds mit Ivarsen gemeint haben, denn den hatte Hiltrud ja nach ihrem Geständnis, dem Stiefbruder gegenüber, nicht geliebt. Das, was sie vergessen wollte, mußte demnach etwas anderes sein: die Liebe zu ihm selbst. Wo man aber noch nicht vergessen hatte, da lebte noch etwas — lebte noch ein Empfinden —; vielleicht konnte man es anfangen, es wieder erwecken.

„Ja!“ sagte Olaf plötzlich ganz laut und hart zu sich selbst, so daß ein vorübergehender Wassant sich erhob und umfah.

Reunungswangiges Kapitel

Mister Archibald Fallmoth sah auf die Karte, die ihm ins Hotelzimmer gebracht wurde.

„Ich lasse bitten!“ sagte er zu dem Boy, und sah gespannt dem Unbekannten entgegen, der da zur Tür hertrat. Er hatte erst an irgendeinen Agenten gedacht,

... ihm, dem reichen amerikanischen Industriellen, eines der vielen Geschäfte vorschlagen wollte, die man ihm in Europa immer anbot — und hinter denen nichts steckte.

Aber dieser Herr, der hier herankam, war weder ein zweifelhafter Geschäftsmacher noch der Beauftragte einer Versicherung, das erkannte Archibald auf den ersten Blick. Es war ein Gentleman und ein sehr sympathischer dazu. Und so ging Archibald denn mit seinem offenen Mäkeln auf den Unbekannten zu und sagte freundlich: „Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Olaf musterte gleichfalls den jungen Amerikaner prüfend. Seltsam — vor diesem offenen, freimütigen Gesicht schwand die wilde Eifersucht, die ihn halbvoll hierher getrieben. Das war ein Gentleman! dachte er, genau wie der andere vorhin gedacht. Man würde mit ihm sprechen können, Mann zu Mann.

„Etwas Ungewöhnliches führt mich zu Ihnen, Mister Fallmoth“, gab er zur Antwort. „Ich bitte Sie um eine kurze Unterredung, die über mein Lebensschicksal entscheiden wird.“

„Bitte, sprechen Sie.“ Archibald bot ihm einen Sessel an. „Ich werde Ihnen gern Rede stehen, wenn ich weiß, worum es sich handelt.“

Olaf begann zu sprechen, den Blick gesenkt. Er sprach von seiner Liebe zu Hiltrud und seinem Versuch, sie rechtzeitig aus den Händen Ivarsens zu befreien. Er sprach von der Abgabe, die Hiltrud ihm erteilt — und von dem Gespräch mit Kurt Bremer vor kurzem auf Bremerwerf.

„Ich hatte die Hoffnung“, fuhr er fort, „daß nun nach Ivarsens Tode der Weg zu Hiltruds Herzen für mich frei sein würde — und deshalb komme ich in aller Freimütigkeit zu Ihnen, Mister Fallmoth. Ich habe durch einen Zufall erfahren, daß Sie um Hiltrud warben. Ich trete sofort zurück, wenn ich sicher bin, daß zwischen Ihnen und Hiltrud eine Bindung besteht. Sie selbst sagten mir, daß Sie Ihnen ihr Jawort gegeben hätten. Ich bitte Sie, mir das zu bestätigen — dann verschwinde ich heute noch von hier!“

Mit immer ernster werdendem Gesicht hatte der junge Amerikaner der Erzählung des Capos gelauscht, der mit

mühsam unterdrückter Erregung gesprochen. Seltsam, er hätte eigentlich, von Eifersucht entlammt, daß gegen diesen blonden Nordländer empfinden müssen, der Hiltrud begehrte. Aber er vermochte es nicht. Olafs Worte klangen bei aller Schlichtheit so bewegt, zeigten eine so tiefe Liebe zu Hiltrud, daß den jungen Amerikaner eine leise Beschämung ergriff. Kein, so glühend war seine eigene Liebe zu der blonden Deutschen nicht. Das Leben war so kurz; man mußte sich in das Unabänderliche finden und sehen, das Beste daraus zu machen. Es würde ihm schwer werden, Hiltrud aufzugeben; aber er würde reifen, in Amerika auf die Jagd geben, Geschäfte machen. Schließlich würde ein anderes Mädchen kommen und alles würde allright sein. Und so sagte er denn, als Olaf geendet:

„Ich weiß es zu schätzen, Mister Griffin, daß Sie so offen zu mir gekommen sind. Wir Amerikaner schätzen Klarheit in allen Dingen. Ich hatte tatsächlich gehofft, daß Miß Hiltrud meine Werbung annehmen würde. Ich wartete auf Ihre Entscheidung. Aber daß Sie mir schon zugesagt hätte, das stimmt nicht, da müssen Sie irgend etwas falsch verstanden haben. Bisher“ — er unterbrach sich und griff nach dem Telephon, das leise rief. „Ja, wer ist denn da?“ Dann wurde sein Gesichtsausdruck gespannt; er hörte auf die Stimme, die ihm da entgegenklang — und Olaf, der ihn beobachtete, sah, wie eine lebhaft und ein wenig schmerzliche Bewegung sich auf seinen offenen Zügen widerspiegelte.

Olaf stand auf und wollte sich diskret entfernen; aber der junge Amerikaner winkte ihm hastig, zu bleiben. Die Stimme im Telephon schien zu verstummen, denn Archibald legte den Hörer auf die Gabel und wandte sich mit einem halb traurigen, halb lächelnden Gesicht Olaf zu.

„Mister Griffin“, sprach er, „Sie müssen Miß Hiltrud falsch verstanden haben, wenn Sie annahmen, daß Sie mir ihr Jawort gegeben. Soeben telephoniert sie mir, daß sie sich nicht entschließen könne, meine Frau zu werden, denn sie hätte den Mann wiedergetroffen, den sie liebte — und sie würde ihm treu bleiben, auch wenn —“ Die letzten Worte hörte Olaf kaum noch.

ten Großstädter aus Berg geht. Draußen ist inzwischen ein herrlicher Abend besaufgepflogen. Schwelgend und schmühselig schauen wir vom Ramm des Erzgebirges hinunter in die verschneiten Täler. Die glatte milde Augen bilden die Dächlein in den Wohnungen zu uns herauf und mahnen zur Heimkehr."

D. Haben Sie etwas gemerkt? Na also. Unsere erzgebirgischen Schnee, den machen jetzt halt die Leipziger. Sie haben einen neuen Messerartikel. Prima erzgebirgischer Pulverschnee ständig am Lager. Frühzeitige Bestellungen erwünscht...

Sanktbrunn. Verdienter Mitbürger gestorben. Mit dem Heimgang des Branddirektors Oskar Sellmann, dessen ehrenvolle Beisetzung am Sonnabend erfolgte, ist ein sehr verdienter Mann aus dem öffentlichen Leben der Gemeinde geschieden. Als Wehrmann im Jahre 1899 in die Freiwillige Feuerwehr eingetreten, übernahm er 1912 als Kommandant deren Oberleitung. Er wurde zu einem Organisator, dessen Willen und Fähigkeit von bestem Erfolg gekrönt waren. 1921 berief ihn die Gemeinde in das höchste Amt des örtlichen Feuerlöschwesens, indem sie ihn zum Branddirektor wählte. Die Febr. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz betrauert in ihm einen ergrauten Quasiführer und einen Mitbegründer. Der Verein für Gesundheitspflege verliert seinen langjährigen und zielbewußten Vorsitzenden. Als Gemeindevorstand gehörte er von 1921 bis 1923 der Gemeindevertretung an.

Schwarzenberg. Aufsehenerregende Vorgänge. Beim Wasser- und Sauerstoffwerk sind dieser Tage nach einer durch aus Berlin einetroffene Herden von der J. G. Farben Wk. vorgenommenen Revision der Prokurist Alfred B. und der Anstellte Oskar J. fristlos entlassen worden. B. unternahm nach der Entlassung einen Selbstmordversuch. Es gelang jedoch rechtzeitig, seine Absicht zu vereiteln. Wie man hört, wird die Angelegenheit weitere Kreise ziehen. Der Leiter des Werkes, Direktor Kellen, ist bekanntlich vor einiger Zeit plötzlich verstorben.

Bernsdorf. Goldene Hochzeit. Am 2. Feiertag feierte das Ehepaar Emil Oberlein und Frau, Hauptstraße 128, das Fest der goldenen Hochzeit.

Grünhain. Die Rotgemeinschaft konnte vor Weihnachten an 400 bedürftige Einzelpersonen und Familien rund 2200 RM. freiwillige Spenden in Gütern als Weihnachtsbeihilfe zur Verteilung bringen, nachdem sie schon im November 900 Rentner Kohlen verteilt hat. Außerdem erhielten kinderreiche Familien Leibwäsche, Kinderkleidung, Schuhe u. a. als zusätzliche Unterstützung. Die Sammlung der Rotgemeinschaft wird fortgesetzt, und alle, die noch Arbeit und Verdienst haben, werden erneut herzlich gebeten, sich denen anzuschließen, die bisher das Werk der Winternothilfe in jeder Weise förderten.

Sosa. Bei der Postagentur werden die Militärvorsorgungsgebühren für Januar am 28. Dezember und die Versicherungsgrenzen am 30. Dezember ausgezahlt.

Breitenbrunn. Ehejubiläum. Das Ehepaar Bauer feierte am großen Weihnachtsfeiertag in voller Rüstigkeit seine goldene Hochzeit.

Johanngeorgenstadt. Sondertarif für Gas. Der Stadtrat schreibt: Es wird hierdurch darauf hingewiesen, daß die Gasversorgung Erzgebirge West für

Was bringen die Theater:

Chemnitz. Schauspielhaus. Mittwoch: „Ein Wintermärchen“. Opernhaus. Mittwoch, 15 Uhr: „Petersens Mondfahrt“. — Stadttheater Zwickau. Mittwoch, 15½ Uhr: „Schneewittchen“. 20 Uhr: „Wenn die kleinen Weiseln blühen“. — Stadttheater Plauen: Mittwoch, 15½ Uhr: „Schlumm fliegt nach Amerika“. 20 Uhr: „Don Juan“.

Hilfsbedürftige und Erwerbslose einen Sondertarif eingeführt hat. Den erwerbslosen und Hilfsbedürftigen Gasabnehmern wird empfohlen, die Einführungen des Sondertarifs beim Gasgeldfasser zu beantragen. **Oberwiesenthal.** Bekandene Prüfung. Die hiesigen Bewerber um die Berufsstellen im DGB. Alban Prokert, Alfred Böttger und Otto Drechsler haben vor einigen Tagen in Bayern, am Schneeferner an der Zugspitze, ihre Prüfung mit bestem Erfolg abgelegt und haben somit den Titel Berufsstellenlehrer im DGB. erhalten. Den neuen Berufsstellenlehrern ein herzliches Glückwunsch!

Oberwiesenthal. Ein schwerer Schlag. Hier ist die Stimmung ob des bisher gänzlich fehlenden Schneefalles sehr gedrückt. Die anormale Witterung hat alle Aussichten auf ein Weihnachtsgeschäft durch den Wintersportverkehr zerstört und viele Hoffnungen, die sich auf die Winterfaison stützten, sind enttäuscht worden. Der völlige Ausfall des Weihnachtsgeschäftes ist fast nicht wieder gutzumachen und man hofft jetzt nur noch auf Schneefall bis zu Neujahr, um wenigstens einigermaßen einen Ausgleich zu finden. Mögen die Hoffnungen in Erfüllung gehen.

Bränlos. Hohes Alter. Rechts der sogenannten „Neuen Straße“, die von der Stollberg-Johnniger Straße nach Bränlos abweigt, wohnt im Hause des Verwaltungsführers Hanshnel Vater August Hofmann. Seinen 98. Geburtstag durfte er begehen, er der Älteste in unserem Ort. Vater Hofmann ist Witwer, schon seit bald 24 Jahren, und erfreut sich in seinem hohen Alter einer bewundernswerten Rüstigkeit. Gern nimmt er seinen Weg ins Gotteshaus und viel weiß er zu berichten aus der Vergangenheit des Ortes Bränlos, in dem er geboren und vor 82 Jahren konstruiert worden ist.

Desnitz i. G. Goldene Hochzeit. Gestern ist es dem Verginvalden Johann Friedrich Leonhard Stegner mit seiner Gemahlin Bertha geb. Suffer-Friedel vergönnt gewesen, das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen.

Seher. Hohes Alter. Gestern beging der Maurermeister Wilhelm Drechsel, hier im Kreise seiner Kinder und Enkel bei voller körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

Grötendorf. Die Goldene Hochzeit feierten am 2. Weihnachtsfeiertag die hier wohnhaften Eheleute August Schulz und Frau Maria geb. Wittlich in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer 4 Kinder, 25 Enkelkinder und 1 Urenkel. Schulz ist 55 Jahre Mitglied der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, 50 Jahre Mitglied des Militärvereins I und ca. 40 Jahre Mitglied der Freischützenkompanie.

Scheibenberg. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Sitzung des alten Stadtparlamentes, die vorige Woche stattfand, wurde die Gemeindeverfassung dahin abgeändert, daß künftig die zur Unterstützung des Bürgermeisters vorgesehenen Stadträte wegfallen.

Schleiz. Vom Abbau im FWD. Vom Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen in Dresden ist für den Freibabbau im Wege des FWD. eine Förderrungsfrist vom 19. September 1932 bis mit 31. Dezember 1932 vorgesehen mit einer Looerverkürzung von 3200 bei einer gleichzeitigen Beschäftigungsziffer von 40 Mann. Träger der Arbeit ist die Stadtgemeinde. Bis Jahreschluß wird der FWD. rund 1800 Tagewerte geleistet haben, so daß etwa 1400 Tagewerte rückständig bleiben. Das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß mit den Arbeiten erst am 10. Oktober begonnen werden konnte und außerdem die genehmigte Beschäftigungsziffer von 40 Arbeitsfreiwilligen nie erreicht worden ist. Zur Vollenbung der Arbeiten sind

voraussichtlich außer den genannten 1400 Tagewerten weitere 2600 Tagewerte, zusammen also etwa noch 4000 Tagewerte zu leisten, weil durch die wasseramtlichen Bedingungen sich erhebliche Mehrarbeiten (Einlegung einer Rohrleitung in die Babetalschleife als Umflutungsgraben, Einfriedigung der Anlage usw.) herausgestellt haben. Die Stadt hat nun um Förderung der Arbeiten in der Zeit vom 16. Januar bis 14. Mai 1933 mit 40 Arbeitsdienstfreiwilligen nachgesucht. Als Träger des Arbeitsdienstes wird der „Arbeitsdienst Sachsen“ und zwar durch geschlossenes Lager im ehemaligen Gaswerk Schleiz aufzutreten.

Annaberg. Ansteigende Erwerbslosen. Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Arbeitsamtes Annaberg in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1932. Der Stand der Arbeitslosen am 30. November 1932 betrug 13 456, am 15. ds. Mts. 13 829. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 5024 am 30. vor. Mts. um 174 auf 5198 am 15. ds. Mts. erhöht. Die Zugänge beliefen sich auf 770, während die Zahl der Abgänge nur 432 erreichte.

Annaberg. Die Stadtvorordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung den Bericht des Untersuchungsausschusses wegen der angeblichen Unregelmäßigkeiten bei der Gewerbe entgegen. Gegen zwei Stimmen wurde festgestellt, daß die Rechnungen dieser Gesellschaft richtig sind und von Unregelmäßigkeiten nicht die Rede sein kann. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts verabschiedete sich Vorsteher Dr. Weigel, nachdem er 14 Jahre lang das Amt des Stadtvorordnetenvorsehers versehen hatte.

Chemnitz. Eisenbahnbetriebsunfall. Am Sonntagabend fuhr ein auf dem hiesigen Hauptbahnhof zwei auf der Fahrt vom bzw. zum Bahnbetriebswerk befindliche Lokomotiven in mäßigem Tempo aufeinander. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß die aus dem Werk fahrende Maschine vorwärtswärts das letzte Steilmerk überfuhr und dadurch auf das Gleis der entgegenkommenden Maschine geriet. Führer und Heizer der fahrenden Maschine wurden schwer, der Heizer der anderen Maschine leichter verletzt. Beide Maschinen sind leicht beschädigt worden. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt; Lebensgefahr besteht nicht.

Chemnitz. Verkehrsunfall. Infolge des herrschenden starken Nebels stieß auf der Frankenbergstraße in Ebersdorf ein Motorradfahrer mit einem Personenautobus zusammen, wobei zwei Personen erhebliche Verletzungen erlitten. Einer der Verletzten mußte in bedenklichem Zustande nach dem Stadtkrankenhaus Schöppauer Straße übergeführt werden.

Chemnitz. Sprung aus dem Fenster. Am Sonntagvormittag sprang in einem Grundstück der Hartmannstraße eine dort wohnende 27 Jahre alte Anlegerin in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des vierten Obergeschosses in den Hof. Hierbei fiel sie auf das Dach des an der Hoftür angebrachten Vorbaues. Mit schweren inneren Verletzungen wurde sie in das Rüdowaldrankenhaus eingeliefert.

Zwickau. 32000 RM. Reichbaudarlehen für Eigenheime. Aus den vom Reich zur Verfügung gestellten Reichbaudarlehen für Eigenheime sind der Stadt Zwickau 32000 RM. zur Verteilung zugewiesen worden.

Plauen. Wiederwahl des Bürgermeisters. In der letzten Sitzung der Stadtvorordneten wurde Bürgermeister Lorenz mit 18 neuen 5 Stimmen auf weitere sechs Jahre wiedergewählt.

Meerane. Reiche Diebesbeute. Vor einigen Tagen wurde einem auf dem Rotenbühl wohnhaften Schuhmacher eine große eiserne Geldkassette gestohlen. Darin befanden sich etwa 800 RM. Bargeld und vier Sparkassensbücher. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Er schüttelte dem Amerikaner mit einer wilden Freude und Dankbarkeit die Hand, und schon war er hinaus — seinen Hut hatte er auf dem Tisch liegengelassen. Du lieber Gott!, dachte Archibald, ein wenig traurig lächelnd. Der hat's aber eifrig! Dann zündete er sich seine geliebte Pfeife an, die ihm schon oft ein Trost in allerlei Rötten gewesen, und endlich machte er sich fertig zu einer Golspartie. Pfeife und Gols waren nach Archibalds Meinung ein unfehlbares Mittel, um einen zwanzen wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Olaf elkte inzwischen mit Sturmfluten dem Büro zu, in dem Hiltrud arbeitete. Ein glückliches Zeichen lag in seinen Augen. Nun hatte er alles verstanden. Er sah Hiltruds Gesicht in blindem Stolz erstarrt, genau wie damals im Sommer an der See. Sie hatte ihm nicht zeigen wollen, daß sie ihn liebte — lieber ließ sie sich und ihn unglücklich werden.

Ra warst!, dachte er, und ein übermütiger Gedanke bligte auf, nun werde ich auch ein wenig Komödie spielen — ein paar Minuten der Unsicherheit, das ist noch eine geringe Strafe für alle die verlorenen Monate, die dein Stolz uns bereitet!

Das Auskunftsbüro war noch leer. Hiltrud sah milde und gleich an ihrem Arbeitstisch. Sie fuhr zusammen, als sie Olaf wieder vor sich sah.

„Bitte, gnädiges Fräulein“ — Olaf trat mit unbewegtem Gesicht an den Ledertisch heran — „ich komme geschäftlich. Ich möchte gern eine Reiseroute zusammenstellen haben, für mich und meine Braut.“

Hiltrud zuckte zusammen und sah den Sprechenden mit schreckgeweiteten Augen an; aber Olaf schien ihr namenloses Weh nicht zu bemerken. „Würden Sie mir vielleicht eine schöne Reise zusammenstellen?“ fragte er.

„Ich müßte dazu den Geschmack Ihrer Braut kennen.“ Hiltrud wunderte sich über ihre eigene Stimme; wie fern und fremd klang sie, wie gesprungen. „Hat die Dame künstlerische Interessen?“

„Sicherlich“, bestätigte Olaf, und in seinen Augen tanzte es vor verhaltenem Lachen. „Was würden Sie mir denn vorschlagen, gnädiges Fräulein? Wohin würden Sie zum Beispiel reisen?“

„Venedig“, sagte Hiltrud träumerisch, „Rom, Florenz.“ Vor ihren Augen tauchten die Bilder einer vergangenen Kultur auf — Bilder, die sie einst mit Entzücken gesehen.

Immer hatte sie geträumt, solch eine Reise einmal mit einem geliebten Menschen zu machen. Wollte das Schicksal sie bönnen, daß sie nun für den Geliebten und eine fremde Frau diese Reise zusammenstellen mußte? Wie müßte Olaf dieses Mädchen lieben, sein Gesicht sah gegen heute morgen förmlich verwanzelt aus, als durchsonnt — Gottlob, dachte Hiltrud und trampfte die eisernen Hände zusammen, daß sie heute morgen sich nicht verraten hatte, daß sie ihn glauben ließ, sie hätte ihn vergessen.

„Also gut, nehmen wir die vorgeschlagene Route. Ich hoffe, meine zukünftige Frau wird zufrieden sein“, hörte sie Olaf sagen. „Wollen Sie mir bitte gleich alles zusammenstellen, auch die nötigen Hotels aufnotieren — das beste, was es gibt — für mich und meine Frau zwei nebeneinanderliegende Zimmer mit Bad, einen Salon für meine Frau. Ich erbitte den Plan mit Kostenanschlag in mein Hotel.“

Er machte eine knappe Verbeugung, nicht einmal die Hand reichte er ihr; er schien ganz der große Herr, der eine Auskunft von einer Angestellten erhalten, und ging, ohne sich noch einmal umzuschauen.

Mit Aufbietung aller Kräfte machte sich Hiltrud an die Arbeit — und bald war die ganze Route mit Hotels, Aus-

flügen, Anmerkung der Sehenswürdigkeiten, Berechnung der Reisebauer beendet. Damit war aber auch ihre Energie erschöpft.

Als Herr Moser kam, übergab sie ihm das Kuvert für Olaf mit der Bitte, es sofort befördern zu lassen. Sie selbst fühlte sich so elend, daß sie um Urlaub für den heutigen Tag bitten mußte. Herr Moser sah erschrocken in das verfallene, blasse Gesicht des jungen Mädchens: „Aber selbstverständlich, Fräulein von Stübben! Geben Sie nur! Bei dem schönen Wetter wird es heute ohnehin nicht mehr viel zu tun geben; die Ausflügler sind unterwegs und neue kommen heute nicht mehr Gute Besserung!“

Er nickte ihr freundlich zu und klingelte nach einem Boten, der den Brief für Baron Olaf Griffin in Empfang nahm.

Hiltrud wußte nicht, wie sie in ihr Hotel gekommen war. Die Knie zitterten ihr, die Zähne schlugen wie im Frost aufeinander; sie fühlte sich herbenmüde. Sie war froh, daß ihre Schwägerin mit Bekannten auf dem Kurplatz war — so konnte sie ungestört in ihr Zimmer gelangen. Dort fiel sie auf ihr Bett und lag wie in einer Erstarrung des furchtbaren Schmerzes. Nur eines konnte sie denken: Fort von hier, nichts mehr wissen, nichts mehr fühlen, tot sein!

Da klopfte es an die Tür; sie stand auf und schleppte sich an die Tür. Ein Brief wurde hereingebracht; sie kannte die Handschrift nicht. Sie schnitt den Umschlag auf. Heraus fielen die Notizen für die Reiseroute, die sie für Olaf zusammengestellt. Eine dunkle Rote überzog ihr Gesicht. Ging die Demütigung noch weiter? Schickte man ihr die Arbeit zurück, weil man nicht damit zufrieden war? Da lag ja auch ein Brief dabei. Es stimmerte ihr vor den Augen, als sie zum ersten Male die große, charakteristische Handschrift des geliebten Mannes sah. Aus dem Blatt flog der leise Duft von englischem Parfüm, der für sie untrennbar mit der Person Olafs verbunden war.

(Schluß folgt.)

Planen. Weihnachtsamnestie. Auf Grund der Amnestieverordnung sind aus der hiesigen Gefangenenanstalt vor Weihnachten 80 Strafgefangene entlassen worden. Die Zahl der entlassenen Untersuchungsgefangenen steht noch nicht fest.

Leipzig. Tödlicher Unfall. Am Sonnabend mittag ereignete sich in der Südringstraße ein tödliches Verkehrsunfall. Eine 85 Jahre alte Radfahrerin wurde von einem Motorrad umgerissen und schwer verletzt. Die Verunglückte wurde sofort dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung verstorben ist. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Leipzig. Unter den Zug geworfen. In der Nacht zum Sonnabend hat sich ein unbekannter etwa 35-40 Jahre alter Mann auf der Bahnstraße Leutzsch-Müden von einem Zuge überfahren lassen. Die Leiche ist völlig zerstört worden.

Leipzig. Todesprung aus dem Fenster. Gestern vormittag sprang in Wohlitz ein 66 Jahre alter Rentner, der sich beschwerde bei Verwandten aufheilt, in einem Unfall von Befolgungswagen aus einem im dritten Stockwerk gelegenen Fenster in den Hof. Ein Schädelbruch und schwere innere Verletzungen hatten den sofortigen Tod des Unglücklichen zur Folge.

Leipzig. Schwere Verbrannt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in einer Wohnung der Breitenfelder Straße. Ein 69 Jahre alter Privatmann hatte sich eine Zigarre angebrannt und war dabei mit dem Streichholz oder dem Feuerzeug einem großen Schal zu nahe gekommen, den er sich um Hals und Brust gewickelt hatte. Der Schal fing Feuer, dabei erlitt der Mann schwere Verbrennungen im Gesicht und am Oberkörper. Im Rettungsaufzug des Feuerwehr wurde der Verunglückte dem Krankenhaus St. Georg zugeführt.

Ein todbringender Faustschlag

Folgeschwerer Streit auf dem Fußballplatz

Breitenau bei Dederan. Bei einem auf dem Platz des hiesigen Turnvereins ausgetragenen Fußballspiel zwischen den Turnvereinen Breitenau und Dederan ereignete sich ein fast ungläublicher Vorfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Zuschauer wollte seinen Eintritt bezahlen, so daß der Kassierer den Vereinspieler Walter Unger herbeirief. Dieser setzte sich mit dem Zuschauer auseinander; daneben stand der etwa 20jährige zur Zeit arbeitslose Zimmermann Herbert Vertram. Dieser mischte sich mit in die Auseinandersetzung, obwohl sie ihn nichts anging, und versetzte dabei dem Spielwart einen Schlag ins Gesicht, so daß dieser sofort umfiel und von zwei Turnbrüdern in seine Wohnung getragen werden mußte. Hier verstarb bald der Bedauernswerte, der ein wahrer Sportmann und echter deutscher Turner gewesen war und auch das Amt eines Fraueturnwarts im Turnverein Breitenau (D.L.) bekleidete. Sein Leichnam wurde von der Staatsanwaltschaft zwecks näherer Untersuchung beschlagnahmt. Der so jäh aus dem Leben Geriffene ist 41 Jahre alt, war zur Zeit arbeitslos und hinterläßt Frau und drei Kinder. Vertram wurde verhaftet und dem Gefängnis Dederan zugeführt.

Der Festverkehr bei der Reichsbahn in Zahlen

Dresden. Infolge der ungünstigen Witterung sind bei der Reichsbahn diesmal die zu Weihnachten vorgesehenen Sportsonderzüge gänzlich ausgefallen. Infolgedessen weist auch der Gesamtverkehr gegenüber dem Vorjahre einen merklichen Rückgang auf. In der Zeit vom 22. bis 26. Dezember 1932 wurden auf den Dresdner Bahnhöfen insgesamt 121 132 Fahrkarten verkauft gegen 159 992 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Davon waren Festtagsrückfahrkarten in Prozenten im Dresdner Hauptbahnhof 64 (im Vorjahr

75) Prozent, in Dresden-Neustadt 52 (64) Prozent. An Entlastungszügen wurden abgefertigt 69 abfahrende und 55 ankommende. Der Weihnachtsfestverkehr hat sich überall glatt ohne Störungen und Verzögerungen abgewickelt.

Der freiwillige Arbeitsdienst im Winter

Gegenüber Blättermeldungen, daß in Sachsen nur ein Winterlager des freiwilligen Arbeitsdienstes bestünde, wird mitgeteilt, daß allein der „Arbeitsdienst Sachsen“ mindestens 14 Winterlager mit 1500 Arbeitsdienstwilligen durchzuführen wird.

Verbilligte feste Rundreisekarten für Winterreisen

Vom 1. Januar 1933 ab unternimmt die Reichsbahndirektion Dresden einen Versuch zur Verbilligung von Reisen nach Wintersportgebieten, indem sie feste Rundreisekarten mit einer Fahrpreismäßigung von 25 Prozent gegenüber dem gewöhnlichen Fahrpreis ausgibt. Die Rundreisekarten gelten für alle Personenzüge. Eil- und Schnellzüge dürfen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages benutzt werden. Die Geltungsdauer der Karten beträgt für Entfernungen bis 299 Kilometer 15 Tage und für größere Entfernungen 30 Tage, den Tag der Ausgabe mitgerechnet.

Gescheiterte Lohnverhandlungen

Dresden. Der Lohnstarif für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen war von den Arbeitgebern zum 31. Dezember 1932 gekündigt worden. Eine Verhandlung zwischen den Vertragsparteien fand am 21. ds. Mts. mit dem Ziele, zu einer Lohnvereinbarung für das neue Jahr zu gelangen. Dieser Versuch ist der „Dr. Volksztg.“ zufolge von beiden Parteien als gescheitert erklärt worden.

Begnabigungen aus Anlaß des Weihnachtsfestes

Dresden. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes hat das Justizministerium wie alljährlich eine Reihe von Begnabigungen verfügt, durch die zu einem erheblichen Teile Gefangene in Freiheit gesetzt und im übrigen Strafen gemildert, erlassen oder Bewährungsstrafen bewilligt worden sind. Angehörige der gegenwärtigen schweren Wirtschaftskrisis hat das Justizministerium — unbeschadet der infolge der Straffreiheit vom 20. Dezember 1932 überdies eintretenden Amnestierungen — in besonderem Maße solche Fälle berücksichtigt, die auf die allgemeine Notlage zurückzuführen sind, oder in denen durch den Gnadenverweis einer besonders schweren Lage von Angehörigen Befreier abgeholfen werden konnte. Die Zahl der ausgesprochenen Gnadenverweise liegt daher mit 525 sehr erheblich über der der Vorjahre.

Die Termine der Leipziger Frühjahrsmesse

Leipzig. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1933 beginnt am 5. März. Es schließen die Textilmesse am Mittwoch, den 8. März, die Möbelmesse, die Sportartikelmesse, die Bürobedarfsmesse und die Sondermesse „Foto, Optik, Kino“ am Donnerstag, den 9. März, die übrigen Zweige der Mustermesse in der Innenstadt am Sonnabend, den 11. März, und die Große Technische und Baumesse auf dem Ausstellungsgelände am Sonntag, den 12. März.

Ein Mord

Die Leiche des vermißten SA-Mannes gefunden

Dresden. Nachdem sich der Wasserstand der Elbsperre Matter durch die Eisbildung gesenkt hatte, ist am Montag, unter San vorgoben, die Leiche des seit dem 4. November vermißten Nationalsozialisten Hentsch jutage getreten. Die Leiche war in Säcke gehüllt und diese waren mit Steinen schwer belastet. Die äußere Befichtigung der Leiche hat ergeben, daß Hentsch durch einen Schlag in die Brust getötet worden ist. Hiernach steht nun einwandfrei fest, daß Hentsch einem Mord zum Opfer gefallen ist. Die Kriminalpolizei hat inzwischen mit der Staatsanwaltschaft eingehende Ermittlungen angestellt, die für die Aufklärung des Falles wichtiges Material ergeben haben. Im Interesse der Untersuchung kann jedoch hierüber zur Zeit weiteres nicht gesagt werden.

Aus der Industrie

Sächsische Metallwarenfabrik August Wellner Söhne A.-G. in Aue

Das Unternehmen weist für 1931 ein Ergebnis von 0,26 (0,28) Mill. RM. aus. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,28 (0,30) Mill. RM. ergibt sich unter Berücksichtigung des Vortrages von 40 483 (63 967) RM. ein Reingewinn von 23 659 (40 483) RM., der wieder vortragen wird. In der Bilanz stehen zu Buchen (in Millionen RM.): Gesamtanlagen 4,02 (4,49), Warenbestände 2,51 (3,43), Debitoren 7,09 (6,94), Wertpapiere und Beteiligungen 0,20 (0,10), andererseits bei 5,0 A.-R. fremde Mittel 6,34 (7,81), Reserven 2,88 (2,57). Die bereits abgehaltene G.-V. hat die bisherigen A.-R.-Mitglieder Fabrikbesitzer Ernst Bornmann (Glauchau) und Rechtsanwalt Dr. Stöck (Zwickau) wiedergewählt, während Kommerzienrat Sader (Salzburg) neu eingetreten ist.

Die „Zwölf Nächte“

Die Zeit vom 25. Dezember bis zum 6. Januar wird nach altem Volksglauben als die Zeit der „Zwölf Nächte“ bezeichnet. Jeder Tag soll eine bestimmte Vorbedeutung für das Wetter und die Ereignisse eines Monats des folgenden Jahres haben.

Zahlreich und in den einzelnen Gegenden verschieden sind die Bauernregeln, die sich um diese aus der germanischen Vorzeit überlieferten „Zwölf Nächte“ ranken. So glaubt man im Volke, daß das kommende Jahr um so fruchtbarer sein wird, je eifriger der „wilde Jäger“ jagt, ja gewaltiger er die Bäume rüttelt. Je länger die Eiszapfen sind, so sagt man, desto höher wird der Flaß wachsen. Ein uralter Überglaube ist es auch, daß alles, was man in den zwölf Nächten träumt, in Erfüllung gehen werde. Auch häusliche Arbeiten sollen in dieser Zeit ruhen. Der Höhepunkt der „Zwölf Nächte“ ist der Stübentag, der Dreikönigstag bildet den Abschluß.

Arzneikosten und Krankenversicherung

Uns wird mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Die Lage der Sozialversicherung hat während der letzten Monate eine große Rolle in der Öffentlichkeit gespielt. Jedemal, wenn über dieses Thema gesprochen oder geschrieben wurde, war es auch die Höhe der Arzneikosten für die Krankenversicherungen, die zur Debatte stand.

Die Höhe der Arzneikosten an sich dürfte bei den geltenden Ermäßigungen für die Krankenkassen ein entscheidender Grund zu deren wirtschaftlicher Bedrängnis nicht sein. Es bliebe also zu untersuchen, wie weit der Umfang des Arzneiverbrauchs bei den Versicherten das normale und wirtschaftlich tragbare Maß überschritten haben kann. Auf diesem Gebiete wurden Uebertreibungen beseitigt, als feingezigt durch Kassenordnung bestimmt wurde, daß der Krankenversicherter für die Ausstellung des Krankenscheins und für jedes vom Arzt ausgestellte Berordnungsblatt (Rezept) ein Kostenbeitrag von je 50 Pfg. zu leisten habe. Schon damals erhoben sich zahlreiche Stimmen, die nachwiesen, daß die auf diese Weise erzielte Einschränkung nicht selten einen Verzicht auf notwendige Arzneimittel durch die Unmöglichkeit bewirken werde, die 50 Pfg. für das Rezept aufzubringen.

Inzwischen hat sich die wirtschaftliche Lage auf allen Fronten weiterhin verschlechtert. Während die Einkommen scharf abgebaut wurden, hat die Preissteigerung vor dem Kostenanteil der Versicherten haltgemacht, obwohl nach dem heutigen Stand der Dinge höchstens 30 oder 20 Pfg. Arzneikostenanteil verlangt werden dürften, wenn der Geldwert gegenüber der früheren 50-Pfg.-Gebühr gewahrt bleiben sollte. Der Arzneiverbrauch der Krankenversicherungen ist jedenfalls auf ein Maß zurückgeführt worden, das mit den Forderungen der Volksgesundheit nicht mehr voll in Einklang zu bringen ist. Die Bestimmungen der letzten Zeit, nach denen für die Arzneiverordnungen des Kassenarztes ein sogenannter Regelbetrag eingeführt wird, dürften die Arzneimittelversorgung nicht bessern.

Der Regelbetrag ist der Betrag, den ein wirtschaftlicher Verbrauch von Arzneien und Heilmitteln im Durchschnitt erfordert. Ueberschreitet die Arzneiverordnung eines Kassenarztes diesen Regelbetrag um einen bestimmten Hundertsatz, so wird dem Kassenarzt der Mehrbetrag für die zuviel verordneten Arzneien von seiner Gesamtvergütung abgezogen. Kein Wunder, daß die Kassenärzte die Regreßpflicht scheuen. Die Ärzteschaft beginnt bereits, gegen diese die Arzneiverordnung der Versicherten einengenden Bestimmungen Front zu machen. Bei den Familienversicherungen endlich wird der Fall immer häufiger, daß der Kassenarzt notwendige Arzneien verschreibt, der Patient die Verordnungen aber nicht ausführen läßt, weil es ihm unmöglich ist, den nach neueren für die Familienversicherung geltenden Bestimmungen vom Versicherter tragenden Kostenanteil in Höhe von 50 v. H. Arzneikosten aufzubringen.

Der Rückgang des Krankenkassenumfanges bei den deutschen Apotheken bezifferte sich im Jahre 1931 gegenüber dem Jahre 1929 auf durchschnittlich 20,58 v. H.; bei den kleineren Apotheken macht er sogar 34,7 v. H. aus. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1932 ging der Krankenkassenumfang gegenüber den ersten fünf Monaten des Jahres 1931 aber im Durchschnitt sogar noch um weitere 20 v. H. zurück, so daß sich insgesamt während der Jahre 1929 bis 1932 ein Rückgang des Krankenkassenumfanges von rund 40 v. H. ergibt.

Es ist hier durchgreifende Abhilfe zu schaffen, damit infolge ungenügender Arzneiverordnung der Bevölkerung die Volksgesundheit nicht schwersten Schaden erleidet.

Dr. W. Kabe, Hamburg.

Hohe Verwaltungsgebühren verhindern die Wiederbelebung der Wirtschaft

Von der D.V.B.-Ortsgruppe wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

In den nächsten Tagen werden die Handelsvertreter und Berufsfreisenden, ob selbständig oder als Handlungsgehilfen tätig, die neue, für das Jahr 1933 auszustellende Reiselegitimationskarte bei den Gemeindebehörden beantragen. In den meisten sächsischen Gemeinden betrug vor dem Kriege die Gebühr für die Ausstellung einer Reiselegitimation 1 RM. Nach dem Kriege wurden 3 RM. erhoben. Inzwischen sind die Gebühren zum Teil auf 7 RM. und noch mehr erhöht worden. Diese hohen Verwaltungsgebühren stehen in keinem Verhältnis zur Gegenleistung. Infolge der besonders schlechten Wirtschaftslage in Sachsen werden aus den Kreisen der Berufsfreisenden auch heute wieder die berechtigten Wünsche nach einer Ermäßigung dieser Verwaltungsgebühren laut. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen haben die Gemeindeverwaltungen das Recht, die Verwaltungsgebühren nach eigenem Ermessen festzusetzen. Der Bund reisender Kaufleute im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hat die Senkung der Gebühren für die Ausstellung der Reiselegitimationen in Handel, Industrie und Gewerbe werden auf eine Senkung der Verwaltungsgebühren deshalb nicht verzichten können, weil jede Mark und jeder Pfennig in der Erreichung der sehr knappen Aufträge im Haushalt des Unternehmers wie des Berufsfreisenden im Geschäft fällt. Es scheint, daß in manchen Amtsstuben noch nichts von der ungeheuren Geschäftsschrumpfung bemerkt worden ist. Es bedarf aber nur des Hinweises auf die große Notlage Sachsens an die Reichsregierung, welche über die Sonderverhältnisse der Wirtschaftslage Sachsens Auskunft gibt. Der Berufsfreisende erwartet deshalb von den Gemeindeverwaltungen, daß sie sich den Anträgen der reisenden Kaufleute in diesem Jahr nicht verschließen und die Herabsetzung der Verwaltungsgebühren für die Ausstellung der Reiselegitimationen herbeiführen.

KAUFHAUS SCHOCKEN

RESTE UND ABSCHNITTE

AUF EXTRATISCHEN IM ERDGESCHOSS

- Mantel- und Kostüme
- Futterstoffe
- Kleiderstoffe
- Seidenstoffe
- Samte
- Velours, Flanelle
- Waschstoffe
- Bett- und Wäschestoffe

bei Inzahlung gesucht

SPORT-BEILAGE

Kunstliches Organ des Vereinigten Gesamt-Erzgebirge im DFB. und des Osterröhrgebirgssturmvereins (D.F.)

Fußball

Ergebnisse der Weihnachtsspiele Gau Erzgebirge

WFB. Kuo-Jelle wiederum Sieger im Kampfe gegen seinen Ortsrivalen **Kiemannia-Kuo**

2:1 lautete diesmal das Endergebnis, das die WFBer gegen die Kiemannias erzielten, 1:0 das Halbzeitresultat für Kiemannia. Die Leistungen beider Mannschaften wurden allerdings durch den vereizten Boden wesentlich beeinträchtigt, jedoch mander gutdurchdachter Angriff beiderseits dadurch zunichte gemacht wurde. Kiemannia spielte auch diesmal nicht schlecht, hatte aber immer wieder im Sturm, wo besonders Ubricht und Wozner sehr schwache Leistungen zeigten, das Schmerzenkind. Das Fehlen des Verteidigers Hähnel machte sich ebenfalls bemerkbar. Die beste Kraft hatten die Kuer diesmal in dem rechten Käufer Sajzer, der mit seiner überlegenen Spielweise und technisch gutem Können wieder an seine frühere Blauzeit erinnerte.

Bei den Jellern stand das Hintertrio sehr sicher auf seinem Posten und gestürzten beide Verteidiger in schneidiger Weise auch die bestgelegenen Angriffe. Im Sturm war wiederum Kaden der beste Mann, dessen 3. Tor eine Glanzleistung war. Technisch und taktisch standen sich beide Mannschaften nicht nach, lediglich das höhere Stehvermögen und Entschlossenheit führte den Platzbesitzern einen verdienten Sieg. Schiedsrichter Folgt war sehr umfänglich in seinen Entscheidungen.

W.F. Kuerhammer wollte beim Sportverein **Schneberg** und bestärkte seine Formverbesserung erneut durch einen überzeugenden 2:0-Sieg.

Sturm Betschdorf hatte den Erzgebirgsstürmermeister **Lo. Bernsdorf** im Rückspiel zu Gast und siegte mit 2:1.

D.S.R. Weipert war Gast des Sportf. **Dugau** und verlor überraschend mit 0:2. Die WFB hatte allerdings einige Erfolgskäufe in ihren Reihen.

Wienhof: W.C. — Sportfreunde Sosa 3:2; W. Hundshübel gegen W.C. Wienhof Ref. 4:2. W. Wienhof: W.C. — W.F. Kuo-Jelle Ref. 4:2. W. Wienhof: W.C. — Olympia Grünhain lomb. 0:7.

Auswärtige Ergebnisse Gau Erzgebirge

W.C. Wienhof — W.C. W. Jaidau 0:0; W.C. Niederlungwitz — W.F. Kuo-Jelle 2:5; W. Jaidau 0:0; W.C. W. Jaidau 4:2; W.F. Kuo-Jelle gegen W.C. Wienhof Ref. 4:2; W.C. W. Jaidau — W.F. Kuo-Jelle Ref. 4:2; W. Wienhof: W.C. — Olympia Grünhain lomb. 0:7.

Gau Vogtland

W. Wienhof: W.C. — W.F. Kuo-Jelle 4:0; W.F. Kuo-Jelle gegen W.C. Wienhof Ref. 4:2; W.C. W. Jaidau 1:3; W.C. W. Jaidau gegen W.C. Wienhof Ref. 4:2; W.C. W. Jaidau — W.F. Kuo-Jelle Ref. 4:2; W.C. W. Jaidau — W.F. Kuo-Jelle Ref. 4:2; W.C. W. Jaidau — W.F. Kuo-Jelle Ref. 4:2.

Gau Mittelsachsen

W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 2:1; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 4:3; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 0:7; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 2:5; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 2:2; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 2:2; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 2:2.

Gau Ostachsen

W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 1:2; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 10:2; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 1908 1:7; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 2:2; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 4:2; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 6:1.

Gau Groß-Deipzig

W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 2:0; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 0:1; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 5:1; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 4:1; W.C. W. Jaidau — W.C. W. Jaidau 1:5.

Zwei Großkämpfe in Mitteldeutschland Polizeiportverein Chemnitz — Dresdner Sportklub

Am ersten Feiertag siegen die Polzeisten in Chemnitz mit 4:2 und verlieren am zweiten Tag in Dresden mit 1:3!

Über 10 000 Zuschauer hatten sich am ersten Feiertag auf dem Preußenplatz in Chemnitz eingefunden, um einem Reuehspiel zwischen dem Mitteldeutschen Meister **W.C. Chemnitz** und dem **D.S.K. Leipzig** beizuwohnen. Man bekam ein großartiges, technisch hochstehendes Kampfspiel zu sehen, das die Kräfte voll in seinen Bann zog. Chemnitz zeigte eine hervorragende Gesamtleistung, in deren Mittelpunkt vorn der diesmal fehlerfrei dirigierende Helmchen stand. Der frühere **D.S.K.** Scholle im Tor war es, der durch kein bravourvolles Halten — er meißerte einige Schüsse in gerader ungläublicher Manier — nicht geringen Anteil am Siege hatte.

Das Spiel begann in stetem Tempo ausgeglichen. Bereits nach zehn Minuten ging Dresden durch den linksaußen Müller in Führung, der eine Vorlage Hofmanns verwandelte. Der Ausgleich ließ eine Viertelstunde auf sich warten: ein Helmchenschuß von der Strafraumgrenze landete im Netz. In der 35. Minute stellte Müller noch einem köhnen Kombinationszug das Halbzeitergebnis von 2:1 her. In der zweiten Hälfte entwickelte Dresden teilweise ein wunderbares Können von Mann zu Mann; seine Stürmer ließen jedoch viele gute Sachen, nicht zuletzt dank Sogfes Werten im Chemnitzer Tor, aus. Zwar stellte Scholle den Ausgleich her, doch brachte Helmchen, indem er einen vor dem Torwart niedergebenden Ball eben noch erzielte und ins Netz hob, Chemnitz wieder in Führung (70. Min.). Bereits zwei Minuten später stellte Thomas, der neue Chemnitzer Stürmer, trotz Behinderung nach einem Steßkopß Helmchens, das Endergebnis von 4:3 her.

Am zweiten Feiertag trafen beide Mannschaften in Dresden in derselben Besetzung an wie am Vortage. Die Dresdner spielten von Anfang an mit einem isolierten Schmelzen, kombinierten in einer sehr langsamen Zeit nicht gesehenen Weife und legten ein Tempo vor, das die Chemnitzer nicht mithalten konnten. Da auch die Dresdner Hünerreife nicht nur schnell, sondern außerordentlich kraftvoll war, kam ein Sieg zustande, das auch nach dem Gegenschuß und dem Scholleman voll auf verdient war. Nach Richard Hofmann landete in einer überraschenden Situation. Die Chemnitzer

kamen nie recht auf die Beine, zumal ihr Angriff zu durchsichtig war, jedoch die Dresdner Verteidigung immer die Angriffe rechtzeitig unterbinden konnte. Das einzige Tor der Chemnitzer schloß Helmchen, von dem man auch schon weit mehr gesehen hätte. Die Tore schossen in der ersten Hälfte für Dresden Hofmann (2) und Scholle und nach dem Seitenwechsel Sogfes (1), Besthoff und Müller je ein Tor. Das Abenteuer der Chemnitzer fiel nach einem Abgang von Helmchen in der 80. Minute.

D.F.C. Prag siegt in Chemnitz 3:0

Vor 6000 Zuschauern siegte am 2. Feiertag der Deutsche Fußballclub Prag über den Chemnitzer Fußballclub mit 3:0. Die Prager zeigten in technischer Beziehung ein ganz hervorragendes Spiel und waren vor allen Dingen in der ersten Hälfte fast überlegen, während der D.F.C. etwas enttäuscht. Prag war in der 18. Minute durch Stog und in der 18. Minute zum zweitenmale durch Reas erfolgreich. Halbzeit 2:0. In der 22. Minute kamen die Böhmen zum dritten Erfolge.

München 1880 Zweiter beim Fußballturnier in Rom

An den Weihnachtstagen gab es in Italiens Hauptstadt ein internationales Fußballturnier, an dem neben den beiden römischen Mannschaften Lazio und W.S. Rom noch Kaufmann Sport und München 1880 teilnahmen.

Die Münchener siegten im Vorrunde mit 5000 Zuschauern ein ausgeglichenes Spiel, in dem sie der Mannschaft von Lazio Rom mit 1:0 (0:0) das Nachsehen gaben.

Das zweite Vorrunde brachte W.S. Rom mit 2:0 gegen Kaufmann Sport an sich.

Das von 10 000 Zuschauern ausgetragene Endspiel nahm einen hochinteressanten Verlauf. Nachdem W.S. Rom in 9 Minuten durch Pasenell in Führung gegangen war, gelang es den Münchenern in der 24. Minute nach famoser Kombination durch Stigbauer den Ausgleich zu erzielen. In der zweiten Hälfte drückten die Italiener noch mehr auf Tempo, jedoch erwiesen sich die Bayern auch weiterhin noch als ebenbürtig. Erst in der 38. Minute konnte Dugoni keine Mannschaft mit 2:1 in Führung bringen; kurz vor Schluß fiel noch ein dritter Treffer für den W.S. Rom. Im Kampf um den dritten Platz siegte Kaufmann Sport mit 4:2 über Lazio Rom.

Länderspiel der Studenten

Italien — Deutschland 3:3

Das Fußballländerspiel in Catania hatte trotz dem schlechten Wetter — es regnete häufig — einen starken Besuch aufzuweisen. Darunter befanden sich auch die Spitzen der Behörden. In beiden Halbzeiten waren die Deutschen zeitweilig stark überlegen, vor allem aber in der ersten.

Die deutschen Studenten hatten sich auf diese Begegnung gut vorbereitet, zumal Italien mit einer außerordentlich spielstarken Streitmacht anrückte, von der fast alle Kräfte international erprobt waren. Um so erfreulicher war es, daß die Deutschen ein außerordentlich ehrenvolles Ergebnis herausholten, denn die Begegnung endete unentschieden 3:3. Bis zur Pause sah es sogar nach einem klaren deutschen Siege aus, denn unsere Vertreter hatten sich bis dahin eine 3:1-Führung erkämpft. Sie hatten sich jedoch in der ersten Hälfte zuviel zugemutet und mußten sich darauf beschränken, einen Sieg des Gegners zu verhindern.

Deutschland spielte mit folgender Mannschaft: Fischer (Eutin, Dresden); Kadebe (Berlin), Claus (Dresdner S.C.); Kisch (Tennis Borussia), Kisch (D.S.C. Dresden), Dehm (i. F.C.M.); Grebe (Offenbacher Kickers), Knapp (F.C.M. Frankfurt), Riggemeier (Mühlheimer S.C.), Gehler (Freiburger S.C.), Deuschmaier (D.S.C. München).

Endgültige Mannschaftsaufstellung gegen

Italien am 1. Januar in Bologna

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat die als vorläufige Vertretung gemeldete Mannschaft endgültig für den am 1. Januar in Bologna stattfindenden Fußballländerspiel zwischen Deutschland und Italien aufgestellt.

Den Italienern wird sich also folgende deutsche Elf zum Kampfe stellen: Jakob (Jahn Regensburg); Daringer (Bayern München), Wenz (München 00); Gramlich (Eintr. Frankfurt), Reinberger (SpVgg. Fürth), Andryke (F.C.M. Frankfurt); Bergmaier, Krumm, Kohn (Mittelsachsen München), Maiz (Beuthen 09), Koberler (Fortuna Düsseldorf). Ersatzleute: Buchloh (W.B. Speldorf) als Ersatztorwart, Schäfer (München 1880) als Ersatzspieler, Schiedsrichter ist der Belgier L. Baert.

Es handelt sich um das fünfte Spiel gegen die Nationalmannschaft der Italiener. Vorausgegangen sind folgende Treffen: 1. Januar 1928 in Mailand; Italien siegt mit 2:1. 28. November 1924 in Duisburg; Italien siegt mit 1:0. 26. April 1929 in Turin; Deutschland siegt mit 2:1. 2. März 1930 in Frankfurt a. M.; Italien siegt mit 2:0.

Süddeutschland

Wiesbaden: W.C. — Austria Wien 3:1. München: Kreisliga gegen Salzburg 4:1. Jdar: 1 FC. — Wader Wien 1:2. Saarbrücken: FC. — Vienna Wien 0:3. Waldhof: W.C. — Austria Wien 1:5. Offenbach: Offenbach — Frankfurt 2:4. Hof: Bayern gegen Crkana Rumänien 1:3. Rürnberg: 1 FC. — Crkana Rumänien 5:1.

Westdeutschland

Düren: Städtef. — Wiener W.C. 6:6. Ventsch: W.F. — SpVgg. Fürth 2:3. Rassel: Städtef. — D.F.C. Prag 1:2. Köln: Städtef. — Wiener W.C. 3:5. Düsseldorf: Fortuna — FC. 04 Schalke 1:0. Wfen: Schwarzweiß — SpVgg. Fürth 1:4.

Norddeutschland

Hamburg: Hamburg — Aktona 4:2. Victoria — Eintracht 4:2. Braunschweig: Eintracht — W.C. Hannover 1:2. Bremen: Werder — Holstein Kiel 2:2.

Berliner Lokal-Endspiel

Hertha — B.S.V. 0:1

Das Endspiel um den Verbundpokal hatte großes Interesse ausgeübt. Rund 20 000 Menschen umstürzten den Platz des Berliner Volkstadions und kamen bei dem interessanten Kampfe voll und ganz auf ihre Kosten. Hertha siegte hier durch einen Sieg von 1:0 (1:1) über den Berliner Sportverein 08 den Pokal und als erster Verein die Berlinermeisterschaft an den Berliner Arbeiter-Sportverein, die Hertha

Trauer bei den Winterportlern

Fast alle Veranstaltungen ausgefallen

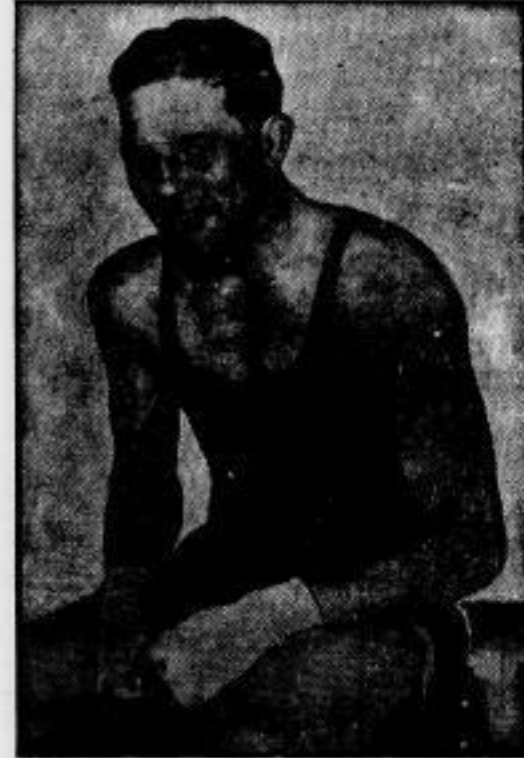
Die milde Witterung hat den Winterport-Orten einen argen Einbruch durch die Rechnung gemacht. Fast nirgends konnten die zu Weihnachten angelegten Veranstaltungen durchgeführt werden. So wurden in Bayern die Stiprungen in Garmisch-Partenkirchen, Oberaudorf, Brannenburg, im Erzgebirge und seinen Ausläufern, die Veranstaltungen in Oberwiesenthal, am Witzberg, in Johann-Georgenstadt und Rohnweiln Opfer der Witterung. Die Schweiz meldet Ablagen aus Adelboden und Wengen.

Jamoje Sprungleistungen in St. Moritz

Auf der Olympia-Sprungfahne in St. Moritz gab es am zweiten Feiertag das alljährliche Weihnachtsspringen, das unter Beteiligung von 40 Bewerbern, 28 Senioren und 12 Junioren, vor sich ging. Unter den Männern befand sich auch eine starke Abordnung aus Tirol, die jedoch mit dem Ausgang der Veranstaltung nichts zu tun hatte. Bei herrlichem Wetter und besten Schneeverhältnissen wurde eine Konkurrenz abgewickelt, die die anwesenden Zuschauer voll auf befriedigte. Der bekannte Schweizer Cesare Chigogna (St. Moritz) war der Held des Tages. Im ersten Gang erreichte er 66 Meter, um bereits im zweiten mit 70 Metern an den Schanzenretter heranzukommen. Sein gefährlichster Gegner, Fritsch Kaufmann, wagte zuviel, kam bei 70 und 69 Metern zu Fall und gab auf. Auch der Norweger Pjelland stürzte zweimal. Chigogna siegte unangefochten und gewann damit den wertvollen Norden-Banderprijs endgültig. Als bester Österreicher kam J. Lude (Innsbruck) mit 61, 60,50 und 62 Metern auf den vierten Platz. Bei den Junioren siegte Giovanoli (St. Moritz) durch seine bessere Haltung, obwohl er eine geringere Gesamtsprungrweite als Bargaegi (Arosa) aufzuweisen hatte.

Ergebnisse:

Senioren: 1. Cesare Chigogna (St. Moritz) 327,8 (66 — 70 — 66,50 Meter); 2. Reymond (St. Croix) 324,10 (64 — 64 — 66 Meter); 3. Guttorf (Zürich) 316,6 (62 — 66 — 66 Meter); 4. Lude (Innsbruck) 314,5 (61 — 60,50 — 62 Meter); 5. R. Badrucci (St. Moritz) 311,8; 6. A. Badrucci (St. Moritz) 308,3.
Junioren: 1. Giovanoli (St. Moritz) 316,4 (49 — 56,50 — 64 Meter); 2. Bargaegi (Arosa) 315,6 (53 — 55 — 64 Meter); 3. E. Klingler (Innsbruck) 310,4 (52 — 53 — 62 Meter).



Schmelings nächster Gegner

Der Amerikaner Max Boer wurde jetzt als Gegner von Max Schmeling verpflichtet. Der Kampf, der von dem früheren Weltmeister Dempsey veranstaltet wird, soll im Juni stattfinden.

Kundfunk-Programm für Mittwoch

Alteisenwerkhaus (Welle 1635)
8.35 Konzert. 9.30 Krifenwende? 11.30 Die blauerliche Werbe- und Wirtschaft in der heutigen Krise. 12.00 ca.: Lieber vom Deutschen Sängerbundesfest. Anschl.: Wetter. 14.00 Konzert. 15.00 Orientfahrt der Sturmopaganten. 15.45 Was hat die Deutsche Woche in diesem Jahre gelehrt? 16.00 Gegenwartsfragen der deutschen Auslandschulen. 16.30 Konzert. 17.30 Die Herkunft der bekanntesten Hundsrassen. 18.00 Wege zum polyphonen Hören. 18.30 Die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. Anschl.: Englischer Unterricht. 19.25 Wfen und Aufgaben des deutschen Zivilisierungsvereins. 20.00 Wremge im Osten. 20.30 Unterhaltungsmusik. 21.20 Die Jagd nach dem Gold des Kapitäns Rib. 22.30 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Deipzig (Welle 389,6)

8.35 Konzert. 10.10 Wer kann pöubere und Rätsel erfinden? 10.50 Frauen helfen einander. 12.00 Konzert. 14.00 Einführung in die Buchhaltung. 15.00 Abtungi — Aufnahme! 16.00 Jugendkonzert. 16.40 Stunde für die Jugend. 18.10 Das gute Buch. 18.35 Italienisch. 18.55 Wir geben Auskunft. 19.05 Die gegenwärtige Währungsfrage. 19.30 Militärkonzert. Daswischen (20.00): Sengen im Otem. 21.00 Wälfes von der Vogelscheibe. 22.35 Wälfes und Sänging mit Einheitsquartett. 23.35 Nachtmusik. 24.00 bis 24.30: Nachtmusik.